General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 169 — 56. Jahrgang | Mittwoch 22. Juli 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Widerstand im Raum von Rostow zusammengebrochen

Der Don ostwärts des Donez in breiter Front überschritten — Italienische Verbände nahmen Kohlenrevier Kraßniji-Lutsch

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 22. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der planmäßige Widerstand des Feindes im Raum von Rostow ist zusammengebrochen. Deutsche und verbündete Truppen stehen vor der befestigten Brückenkopfstellung, die im Halbkreis um die Stadt angelegt ist. Ostwärts des Donez wurde der Unterlauf des Don in breiter Front überschritten. Italienischen Verbänden gelang es, im Rahmen der Verfolgungskämpfe im Donezbogen am 19. Juli das wichtige Kohlenrevier Kraßniji Lutsch in die Hand zu nehmen; dabei wurden zahlreiche Gefangene gemacht und erhebliche Beute eingebracht.

Im großen Don-Bogen leistet schwächerer Feind nur geringen Widerstand. Nördlich und nordwestlich Woronesch wurden Angriffe des Feindes in schweren Kämpfen abgewehrt und hierbei 25 Panzer abgeschossen. Im rückwärtigen Frontgebiet des mittleren Abschnitts wurde die Vernichtung weiterer feindlicher Gruppen abgeschlossen.

Südlich des Ilmen-Sees und vor einem Brückenkopf am Wolchow brachen mehrere feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten zusammen. Hierbei vernichtete die Brückenkopf-Besatzung 31 Panzer, zum großen Teil im Nahkampf.

Im hohen Norden wurden feindliche Batterien auf der Fischer-Halbinsel durch Sturzkampf-Flieger mit vernichtender Wirkung bekämpft.

Vom 8. bis 20. Juli verlor die Sowjetluftwaffe 829 Flugzeuge. Davon wurden 646 in Luftkämpfen, 62 durch Flak-Artillerie und 9 durch Verbände des Heeres vernichtet, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 70 eigene Flugzeuge verloren.

Nach militärisch wirkungslosen Tages-Störangriffen einzelner britischer Bomber auf westdeutsches Gebiet warf der Feind in der vergangenen Nacht auf Stadt und Umgebung von Duisburg und die Stadt Mörs eine größere Anzahl von Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Sechs der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Im Verlauf des Seegefechtes im Kanal wurden von unseren leichten Seestreitkräften außer dem feindlichen Führerboot noch sechs britische Torpedoschnellboote im Nahkampf in Brand geschossen, von denen vier untergingen. Ein britisches Kanonenschnellboot wurde durch einen deutschen Unterseebootjäger im Rammstoß versenkt. Die Flagge des Bootes wurde erbeutet, mehrere Gefangene eingebracht. Der unter Führung von Korvettenkapitän Wunderlich zur Sicherung eines Geleites eingesetzte Verband ist nach Durchführung seiner Aufgabe ohne Verluste in seinem Bestimmungshafen eingelaufen. An der niederländischen Küste schoß Marine-Artillerie fünf britische Flugzeuge ab.

Das Jagdgeschwader 54 schoß seit Kriegsbeginn 2500 Flugzeuge ab.

Auch bei Taganrog zum Angriff angetreten

Berlin, 22. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Kämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront mitteilt, sind auch die im Raum um Taganrog stehenden deutschen Verbände zum Angriff angetreten. Damit befindet sich die ganze Südfront in Bewegung und ist trotz starker Verminung des Kampfgeländes im konzentrischen Vorgehen auf Rostow.

Die Luftwaffe unterstützte die Verbände des Heeres durch Bombenangriffe gegen feindliche Widerstandsnester und aufgestaute Kolonnen. Luftangriffe richteten sich auch gegen die Südausgänge der Stadt Rostow sowie gegen Bahn-Anlagen und den Eisenbahnverkehr.

Vor der ägyptischen Front ...

DNB. Rom, 22. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front lebhafte beiderseitige Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Zahlreiche Luftkämpfe verliefen zugunsten der Luftwaffe der Achse. Die deutschen Jäger schossen sieben Hurricane und zwei Curtiß, unsere Jäger zwei Spitfire ab. Zwei weitere englische Flugzeuge wurden im Verlaufe eines mißlungenen Angriffs auf Tobruk von der Bodenabwehr abgeschossen.

Bomberverbände griffen die Stützpunkte auf Malta an. Eine Spitfire wurde über der Insel abgeschossen.

Ein Marineaufklärungsflugzeug, das im westlichen Mittelmeer auf drei feindliche Jagdflugzeuge stieß, schoß eines davon ab und kehrte, nachdem es seine Aufgabe erfüllt hatte, mit vier verwundeten Besatzungsmitgliedern an Bord zu seinem Stützpunkt zurück.

Maisky wieder bei Churchill

Stockholm, 22. Juli. Je mehr die Armeen Timoschenkos im Don-Bogen zusammengedrängt werden und die schnellen Divisionen der Deutschen den „gleitenden Rückzug" der Sowjet-Armee am Südflügel der Front behindern, um so mehr verstärkt sich der Druck Moskaus auf London und Washington, die täglich kritischer werdende Lage für Timoschenkos Armeen zu entlasten.

Botschafter Maisky hat erneut Churchill aufgesucht, um ihn davon zu überzeugen, daß keine Zeit verloren werden darf, die von Stalin wiederholt verlangte Entlastungskampagne zu starten. Churchill hat Maisky zugesagt, sich mit Roosevelt ins Benehmen zu setzen, von dem man jetzt endgültig die Entscheidung über die Uebernahme des Oberkommandos über alle Streitkräfte der verbündeten Nationen erwartet.

Sicherem Vernehmen nach will Roosevelt den Sowjets durch die Entlastungskampagne helfen, aber die britischen Generalstabschefs, voran die Admiralität, machen nach wie vor wegen des unzureichenden Schiffsraums die stärksten Bedenken geltend.

Der Angriff auf Rostow

Neue große Erfolge sind am Südteil der Ostfront im Heranreifen begriffen. Rostow ist das Ziel eines konzentrischen Angriffs, der vom Westen, Norden und Osten durchgeführt wird. Vor wenigen Tagen teilte der OKW.-Bericht mit, daß die deutschen und verbündeten Truppen den Unterlauf des Don östlich Rostow in breiter Front erreicht hätten. Damit war eine Ausgangsstellung für den sich jetzt vollziehenden Angriff auf diesen wichtigen Hafen des Asowschen Meeres geschaffen. Unmittelbar zuvor erfolgte die Eroberung Woroschilowgrads. Die deutschen Truppen hatten sich aber bereits an diesem Platz vorbeigeschoben, andere Verbände waren östlich Woroschilowgrads vorgestoßen. Ueberall stand der Vormarsch im Zeichen einer rastlosen und schnellen Verfolgung des Gegners, der jetzt auf Rostow zurückgedrückt ist und dessen Massen überall die Rückzugsstraßen bevölkern. Wieder ist es die Luftwaffe, die den vorwärtsstürmenden Truppen vorauseilt und durch rollende Bombenangriffe unter den zurückflutenden sowjetischen Verbänden neue Verheerungen anrichtet. Schon während der Verfolgungskämpfe sind zahllose Einheiten überflügelt und niedergekämpft worden.

Die Offensive, die am 28. Juni begann, brachte von Anfang an bedeutende Erfolge. Fünf Tage nach dem Kampfbeginn konnte ein Aufreißen der feindlichen Front in einer Breite von 300 Kilometer gemeldet werden. Die angreifenden Truppen brachen aus dem Raum zwischen Kursk und Charkow hervor, sie bewegten sich zunächst in östlicher Richtung. Die Spitzen der schnellen Verbände hatten sehr bald den Don erreicht.

Woronesch wurde erobert. Damit wurde ein Sicherungsfaktor für die nunmehr nach dem Südosten abschwenkenden deutschen Truppen geschaffen. Die Bolschewisten gaben sich der Hoffnung hin, von Woronesch her einen Einbruch durchführen zu können. Sie wollten die deutschen Truppen in der Flanke und im Rücken treffen. Aber alle ihre Bemühungen scheiterten an der zähen deutschen Verteidigung.

Inzwischen wurde der Durchbruch nach dem Süden hin erweitert. Auf einer Frontbreite von 500 Kilometer geriet die bolschewistische Verteidigung östlich des Donez ins Wanken. Was die Sowjets als Rückzug bezeichneten, war in Wirklichkeit schon ein rasches Zurückfluten der bolschewistischen Divisionen, auf die die schnellen deutschen Truppen und die in breiter Front vorgehenden Infanterieverbände drückten. Am 17. Juli konnte das Ueberschreiten der Eisenbahnlinie, die das Donezgebiet mit Stalingrad verbindet, bekanntgegeben werden. Am gleichen Tage fiel Woroschilowgrad. Und 24 Stunden später standen die deutschen und verbündeten Truppen in langer Kampflinie östlich von Rostow am Don. Was innerhalb des deutschen Bogens an bolschewistischen Einheiten zurückgeblieben war, wurde aufgespalten und zerschlagen. Aus einem der letzten Lageberichte ergab sich, daß bei Kamenskaja der Donez überschritten wurde. Das Gebiet führt den Namen Nord-Donez.

Mit diesem Ueberschreiten vollzog sich ein neuer Akt des konzentrischen Angriffs auf Rostow, während sehr weit östlich davon andere Truppenverbände in den Raum westlich von Stalingrad hineinstießen. Rostow selbst steht in Flammen. Die Stadt wurde im Jahre 1761 als Festung gegründet. Sie ist in neuerer Zeit in eine große Industrie- und Handelsstadt umgewandelt worden. Ihre Aufgabe besteht darin, verkehrsmäßig die Brücke zwischen dem Donezrevier und dem Kaukasus zu bilden. In Rostow endet auch eine nordkaukasische Oel-Leitung. Die Hafenanlagen sind modern ausgerüstet. Getreide, Holz, Kohle und Tabak sind die Umschlagsgüter. Die Industrie setzt sich aus Maschinenfabriken, Lokomotivwerkstätten, Rüstungsbetrieben, Flugzeug-, Munitions- und Sprengstoffwerken zusammen. Rostow war im Jahre 1918 schon einmal in deutscher Hand. Im November des vorigen Jahres wurde es durch vorstoßende deutsche Verbände erobert, dann aber im Zuge der Begradigung der Front wieder preisgegeben. Damals erfolgte der Stoß von Taganrog aus. Heute ist das riesige Gebiet in dem Dreieck Woronesch-Charkow-Rostow der Schauplatz militärischer Ereignisse größten Ausmaßes, die nicht nur das Schicksal von Rostow besiegeln, sondern gleichzeitig auch bedeutende und sehr starke Verbände der Sowjets vernichtet haben. In diesem Augenblick darf man sich daran erinnern, daß noch vor gar nicht allzu langer Zeit die Sowjets kühn behaupteten, die deutsche Wehrmacht sei nicht in der Lage, größere militärische Unternehmungen geschweige denn eine Offensive durchzuführen. Wie es mit der Kampfkraft des deutschen Heeres bestellt ist, beweisen die Siege am Südteil der Ostfront, das beweist vor allem aber der Schock, den sie bei den Sowjets ebenso wie bei den Engländern und Amerikanern ausgelöst haben.

Tapfere hessisch-westfälische Division

Neue schwere Angriffe der Luftwaffe auf den Eisenbahnverkehr südwestlich von Moskau

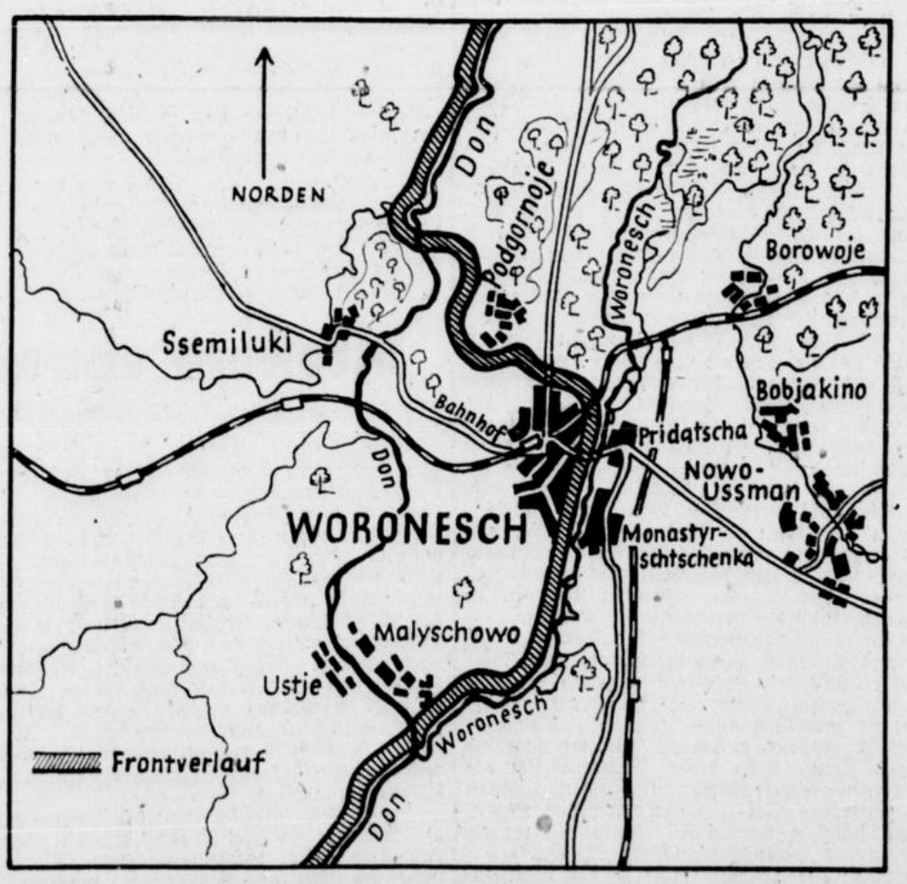
Berlin, 22. Juli. Im Raum nordwestlich Orel schnitt am Montag, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, eine hessisch-westfälische Division in schnellem Zugriff eine feindliche Kräftegruppe ab. Bei der Säuberung des im sumpfigen Waldgelände entstandenen Kessels wurden 105 Kampfstände gestürmt. Die Reste von zwei bolschewistischen Schützen-Brigaden sowie Teile einer anderen Schützen-Division wurden aufgerieben. Bei der Abwehr bolschewistischer Gegenstöße wurden neun Panzerkampfwagen abgeschossen. Der Feind verlor bei diesen Kämpfen über tausend Tote und 860 Gefangene, darunter 50 Offiziere, 122 Maschinengewehre, 33 Granatwerfer, große Munitionsmengen wurden erbeutet. Bei einem anderen Angriffsunternehmen im mittleren Abschnitt der Ostfront gewann eine deutsche Infanterie-Division beträchtlich an Boden. Zahlreiche Minen- und Wegsperren wurden beseitigt und dabei über 300 Minen unschädlich gemacht. Ueber 50 Kampfstände wurden genommen und zahlreiche Gefangene eingebracht.

Die Luftwaffe griff im mittleren Frontabschnitt den Eisenbahnverkehr der Bolschewisten im Südwesten von Moskau erneut wirksam an. Zahlreiche Züge blieben zwischen den durch Bombentreffer unterbrochenen Gleisanlagen liegen. 87 mit Munition und Kriegsgerät beladene Güterwagen wurden vernichtet.

Andere deutsche Kampf-Flugzeuge bombardierten feindliche Stützpunkte vor den deutschen Stellungen. In Treibstoff-Lagern entstanden Explosionen und Brände, die auf die Häuser der Ortschaften übergriffen. Aufklärer erkannten die Verlegung einer feindlichen Batterie. Sofort eingesetzte deutsche Kampf-Flugzeuge vernichteten acht Geschütze mit ihren Zugmaschinen. Auch in der Nacht wurden die Luftangriffe fortgesetzt. Zahlreiche Züge und Kraftfahrzeugkolonnen erhielten schwere Beschädigungen. Durch diese bei Tag und Nacht durchgeführten Luftangriffe wurde der Nachschubverkehr der Bolschewisten erheblich gelähmt.

Im Nordabschnitt wurden am Montag südlich des Ilmensees mehrere Panzerschiffe des Feindes in erbitterten Nahkämpfen abgewiesen. Deutsche Panzer bereinigten im Gegenstoß einen örtlichen Einbruch. Mehrere feindliche Panzer wurden vernichtet. Erneute feindliche Panzer-Bereitstellungen wurden in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden des Heeres durch Kampf- und Sturzkampf-Flugzeuge bekämpft. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden durch diese Bombenangriffe 22 bolschewistische Panzer vernichtet und zehn beschädigt. Drei feindliche Batterien wurden durch Volltreffer außer Gefecht gesetzt. Bei der Bekämpfung des Nachschubverkehrs wurden 35 mit Truppen und Material beladene Lastkraftwagen in Brand geworfen.

In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger bei freier Jagd und als Begleitschutz im nördlichen Abschnitt der Ostfront ohne eigene Verluste 21 feindliche Flugzeuge ab.



Der Frontverlauf im Brückenkopf ostwärts des Don um Woronesch

Das Oberkommando der Wehrmacht veröffentlicht obige Skizze über den Frontverlauf bei Woronesch. Der Wehrmachtbericht vom 21. Juli sagt hierüber folgendes: „Die in der englischen und sowjetrussischen Presse verbreiteten Nachrichten über die Lage bei Woronesch sind frei erfunden. Die dort kämpfenden Infanterie-Divisionen sind weder abgeschnitten noch fliehen sie über den Don. Sie halten nach wie vor den erstrebten Brückenkopf von Woronesch und die Stadt selbst und haben alle sowjetrussischen Angriffe blutig abgewiesen." OKW. (Seeland) Sch.

Industrie-Raum Donez - Don



Der tiefe Südstoß der deutschen Operationen über Woroschilowgrad in die Zonen des unteren Donez und Don lenkt die Aufmerksamkeit auf ein Gebiet, dessen industrielle Basis die Sowjets im letzten Jahrzehnt zur Lebensader ihrer Rüstungsmaschinerie entwickelt haben. Wie unsere Karte zeigt, wird die Industrie des Donezgebietes von der Steinkohle her bestimmt. Rund um ihre Lagerstätten haben Städte in wenigen Jahren eine Bewohnerdichte erlangt, die, wie das markante Beispiel der eroberten wichtigsten Stadt des Donez-Industrie-Gebietes, Woroschilowgrad, zeigt, in die Rubrik der sowjetischen Großstädte mit über 200 000 Einwohnern gehört.

Die Ausstrahlung dieser industriellen Aktivierung vom Boden her reicht aus den Rüstungsrevieren von Woroschilowgrad weit nach Süden zu den Industriehäfen Mariupol und Taganrog und der Halbmillionenstadt Rostow, in deren verkehrsstrategischem Raum die deutsche Luftwaffe bereits schwerste Zerstörungen angerichtet hat. Ein Netz wichtigster Eisenbahnlinien gliedert den Industrieabschnitt um Woroschilowgrad nach Norden, Osten und Süden, dessen System die vordringenden deutschen Waffen sowohl in west-östlicher als auch in nord-südlicher Richtung unterbrochen haben.

Vorlaute Anmaßung - bittere Enttäuschung

Vier Wochen haben unsere Feinde kleinlaut werden lassen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der siegreiche Vormarsch der deutschen und verbündeten Truppen im Gebiet des Donez und Don, die Bedrohung Rostows und die Sorgen, die sich Moskau und London um die Gesamtlage im südlichen Abschnitt der Ostfront machen, haben die Nachrichtengebung unserer Feinde in dem kurzen Zeitraum von vier Wochen zu einer totalen Schwenkung gezwungen. Während noch Mitte Juni, ja noch zum Jahrestag des Beginns des Ostfeldzuges, als die deutsche Front im südlichen Abschnitt bereits zum Angriff antrat, recht vorlaute Stimmen von drüben zu hören waren, stürzte man plötzlich darauf in einen Abgrund von Pessimismus. Sicherlich ist manches davon übertrieben gewesen und hatte wohl nur den Zweck, London und Washington unter Druck zu setzen, um die Möglichkeit einer zweiten Front bis ins letzte hinein zu erörtern; sicher ist aber auch, daß ein gutes Teil der bitteren Enttäuschung auf Wahrheit beruht.

Wenn man die Londoner und Moskauer Pressestimmen aus der Zeit des Beginns der Offensive heute noch einmal durchliest, muß man den Kopf schütteln, wie überhaupt Politiker und einflußreiche Journalisten so leichtsinnig sein konnten. Weiß man im feindlichen Lager nicht, daß eine Kriegführung von großer Konzeption Zeiten braucht, in denen man warten muß? Solche Nervenproben tragen hinterher immer die schönsten Früchte. Wenn der Gegner aber diese Wartezeit als Schwäche auslegt, so ist das seine eigene Dummheit. Das beweist aber wieder einmal den Sturz der öffentlichen Meinung in den 4 Wochen, die seit dem 21. Juni vergangen sind. An diesem Datum zum Jahrestag des Kriegsbeginns veröffentlichte der Vorsitzende des Obersten Rates der Sowjetunion, Kalinin, in der „Isvestija" einen Artikel, in dem es u. a. heißt: „Der Plan der Deutschen ist vollkommen zunichte geworden, wir haben ihn vereitelt. Die Siegerzuversicht der deutschen Armee ist unter den Schlägen der bolschewistischen Armee blasser und blasser geworden und jetzt ganz verschwunden. Die deutsche Offensive hat nicht stattgefunden. Die deutsche Armee ist überhaupt nicht fähig, eine allgemeine Offensive auf der ganzen Front durchzuführen." — Ein anderer Artikel der „Isvestija" jubelte schon acht Wochen vorher, am 21. April: „Aus den Aussagen von kriegsgefangenen Deutschen hat sich ergeben, daß der Kampfgeist der deutschen Armee sehr zurückgegangen ist. Die Disziplin ist gesunken und nur noch durch Strenge aufrecht zu erhalten. Die Initiative an der Front liegt vollkommen auf der Seite der bolschewistischen Armee."

Natürlich gerieten auch die Auslandskorrespondenten in das Fahrwasser dieser öffentlichen Meinung Moskaus. „Exchange Telegraph" schreibt am Vorabend des Jahrestages des Beginns des Ostfeldzuges: „Das Moskauer Oberkommando weist darauf hin, daß auf Grund der schweren Material- und Mannschaftsverluste bisher noch keine deutsche Offensive auf breitem Raum entwickelt werden konnte. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß die deutschen Truppen Offensiven auf breitem Raum überhaupt nicht mehr entwickeln können."

Entsprechend ließ sich der Londoner Rundfunk am 9. Juni hören: „Deutschland wird an der Ostfront nur noch begrenzte Ziele verfolgen können. Man steht schon tief im Juni, fast die Hälfte der zur Verfügung stehenden Zeit ist vorüber. Schwarze Tage stehen dem Oberkommando der Wehrmacht bevor."

Wie diese schwarzen Tage aussehen, erleben wir nun seit vier Wochen, nachdem die deutsche Armee Schulter an Schulter mit denen ihrer Verbündeten wieder angetreten ist. Es mag Torheit sein, wenn die Londoner Nachrichtengebung in Unkenntnis der klimatischen Verhältnisse Rußlands den Monat Juni zu spät für eine Offensive ansieht; aber es ist leichtsinnig und gefährlicher Selbstbetrug, wenn daraus auf eine Schwäche Deutschlands geschlossen und dem englischen Volk vorgegaukelt wird, die deutsche Wehrmacht sei ohnmächtig, und das Oberkommando der Wehrmacht habe nur noch schwarze Tage zu erwarten. Auf diese Art und Weise gelingt es der Londoner Agitation immer wieder, den Krieg zu verlängern und dem englischen Volk Hoffnungen vorzutäuschen, die sich wenige Wochen danach bitter rächen müssen. Auch aus der amerikanischen Propaganda läßt sich eine Fülle ähnlicher Beispiele zitieren, aus denen hervorgeht, wie die Wartezeit vor dem Beginn der großen Offensive mißverstanden worden ist. Radio New York z. B. meinte am 6. April, die Schlagkraft der deutschen Armee sei durch die Winterkämpfe derart herabgemindert worden, daß die Offensive nicht recht in Gang kommen wolle. Wie naiv stellt man sich dort eine Kriegführung vor, die ein Höchstmaß von geistiger Konzentration und menschlicher Anspannung verlangt. Als ob der Führer und seine Generale am grünen Tisch knobelten, wie man die Offensive, die gar nicht rollen will, nun besser ankurbeln könne. Man mag sich in New York an Hand der Ereignisse, die sich in den letzten vier Wochen abgespielt haben, klar machen, daß auch der Vormarsch von 1942 genau wie der von 1941 planmäßig mit der Präzision eines Uhrwerks abläuft, und daß darin alle Schwierigkeiten, die des weiten russischen Raumes ebenso wie die des Klimas im allgemeinen, und des schlechten Wetters von 1942 im besonderen, einberechnet sind. Wir konnten es in der Wartezeit vor Beginn des neuen Vormarsches hinnehmen, wenn der Londoner Rundfunk am 2. Juni in die Welt hinausposaunte: „Der Feldzug der Deutschen gegen die Sowjetunion ist eines der größten Mißgeschicke in der deutschen Geschichte", denn wir ernten nun, was wir in der voraufgegangenen Wartezeit gesät haben.

Churchills sturer Katastrophenkurs

Angst-Produkte vor der künftigen Entwicklung

WG. Berlin, 22. Juli. (Eig. Bericht.) Winston Churchill hat vor einiger Zeit die Behauptung aufgestellt, daß sich die Lage an der Atlantikfront eindrucksvoll zugunsten Englands gewandt habe. Inzwischen haben unsere U-Boote und unsere Kampfflieger wiederholt sehr tief in den Bestand an feindlichen Bruttoregistertonnen hineingegriffen und durch ihre großen Erfolge der englischen wie der amerikanischen Presse weiteren Anlaß zu besorgten Betrachtungen gegeben.

Im Monat Juli sind bereits so viele Schiffe in die Tiefe geschickt worden, daß jeder Engländer und Amerikaner nur mit Grauen an das Monatsende mit den Abschlußziffern des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht denkt. Allerdings werden die Versenkungsziffern in England offiziell nicht zur Kenntnis genommen, dafür wirken sie um so nachhaltiger hinter den Kulissen. Jede Sondermeldung über Erfolge gegen die feindliche Schiffahrt löst ohnehin schon Schockwirkungen aus. Vor fünf Tagen wurde die Versenkung von 17 Schiffen mit 115 000 BRT. bekanntgegeben, gestern sind wieder 16 Schiffe mit 104 000 BRT. hinzugekommen. Innerhalb von vier Tagen sind also der feindlichen Versorgungsschiffahrt neue empfindliche Schläge versetzt worden. Man weiß drüben ganz genau, daß es töricht wäre, sich der Hoffnung hinzugeben, die Versenkungskurve würde wieder nach unten gehen. Diese Hoffnungen spricht auch niemand mehr aus, nachdem man sich davon überzeugt hat, daß mit jedem neuen Monat die Macht und Kraft der deutschen Unterseeboote zunimmt.

Wir wissen nicht, was sich hinter den verschlossenen Türen des Unterhauses bei der Debatte des Tonnageproblems abgespielt hat. Die stets wiederkehrenden düsteren Bemerkungen in der Presse und auch aus dem Mund von Mitgliedern des Kabinetts lassen jedoch die Vermutung aufkommen, daß es dem Ministerpräsidenten Churchill nicht gelungen ist, das Land von dem Alpdruck der U-Boote zu befreien. Sogar der Produktionsminister Lyttelton hat in seiner jüngsten Rede von einer Gefährdung der Nachschubstraßen über den Atlantik durch die deutschen U-Boote gesprochen, die wie Schatten über das Meer huschten. Großbritannien sei aber von diesem Nachschub abhängig. Wenn ein Minister mit seinen Aeußerungen so weit geht, dann muß er wirklich auf Grund eines ausgezeichneten Tatsachenmaterials von sehr schweren Sorgen wegen der Zukunft befallen sein. Aber auch die in der englischen und der amerikanischen Presse auftauchenden Vorschläge, Großraumflugzeuge zu bauen und die Werften in Flugzeugfabriken umzuwandeln, sind das Produkt der Angst vor der künftigen Entwicklung. Man gesteht resigniert ein, daß die Schiffe, die man neu baut, doch sehr bald ein Opfer der U-Boote würden und daß man infolgedessen besonders große Flugzeuge herstellen solle, die die Aufgaben der Frachter zu erfüllen hätten. Derartige Anregungen atmen tiefes Mißtrauen gegen die Regierungen in London und Washington und gegen deren ständige Versicherungen, es würden mehr Schiffe gebaut als die U-Boote versenkten. Dazu bemerkt die amerikanische Monatszeitschrift „Fortune", daß in Wahrheit die Versenkungen bei weitem die Neubauten übersteigen und daß vor allem die Verhinderung der Bekanntgabe der Versenkungsziffern durch die Zensur beweise, wie ernst die Lage in Wirklichkeit sei. Eigentlich müßte Winston Churchill von sich aus zu seiner damaligen Erklärung von der günstigen Wendung der Schlacht auf dem Atlantik Stellung nehmen. Aber Churchill hat ein dickes Fell und die breite Masse der Engländer ist viel zu stupide, um sich gegen derartige wissentliche Unwahrheiten aufzulehnen. Die politisch-parlamentarische Schicht aber ist rat- und hilflos und im Grunde genommen doch nur Wachs in den Händen von Churchill, der unbeirrt seinen Katastrophenkurs weitersteuert.

Was im übrigen die Schiffsverluste gerade in diesem Augenblick bedeuten, zeigen die englischen Erwägungen über die Möglichkeit einer zweiten Front. „Dagens Nyheter" läßt sich von seinem Londoner Korrespondenten mitteilen, daß dort die Entscheidung über die zweite Front noch nicht gefallen sei, die Vorbereitungen aber hätten ein fieberhaftes Tempo angenommen. Man weiß, wie die Augen des bolschewistischen Verbündeten an dieser so heiß erhofften Möglichkeit hängen. Wenn die zweite Front aber bisher noch nicht Wirklichkeit geworden ist, so ist der Schiffsraummangel der einzige Grund dafür.

In den Vereinigten Staaten, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, trägt man sich mit den tollsten Phantasien. Ein Schiffswerftbesitzer namens Henry Kaiser, der von Roosevelt selbst als Organisator für das Schiffsbauproblem empfohlen worden war, stellt — amerikanischen Zeitungen zufolge — Pläne auf die Beine, über die wir uns im maßvollen Europa nur wundern können. Er will ein Riesentransportflugzeug bauen, dessen Name natürlich „Mars" sein wird.

Dieses Flugzeug soll 1000 Mann, 5000 Stück sollen in 13 Stunden 70 000 Tonnen Kriegsmaterial transportieren können. Hiermit würde man an einem einzigen Tage eine halbe Million Soldaten nach England bringen können, vorausgesetzt, daß man nur 5000 Stück davon hätte. Die U-Boote müßten dann in den Mond gucken. Freilich ist das Ganze nur ein Plan, und zwar ein echt amerikanischer. Bemerkenswert aber ist, daß dieser Plan von einem Werftbesitzer stammt, und zwar nicht von irgendeinem, sondern einem politisch prominenten Werftbesitzer, der mithin seinen Schiffsbauplänen nicht allzuviel Vertrauen schenkt.

Washington bestätigt

Stockholm, 22. Juli. Wie aus Washington gemeldet wird, hat die Verwaltung der Kriegsschiffahrt bekannt gegeben, daß die Schiffsverluste in der vergangenen Woche die höchsten seit Kriegsbeginn waren. Die Versenkungen hätten bei weitem die Neubauten übertroffen. In Zukunft würde der Schiffsraum gänzlich für kriegswichtige Ladungen reserviert werden.

Von den Torfstechern hängt es ab ...

Stockholm, 22. Juli. Wie schwer sich der Verlust des Donezbeckens, des reichsten sowjetischen Kohlengebietes, für die Bolschewisten auswirkt, beweist die „Prawda", die jetzt notgedrungen einen Feldzug zur Erweiterung der Torf- und Holz-Industrie einleitet, um die sowjetische Industrie wenigstens behelfsmäßig in Gang halten zu können.

Die „Prawda" verlangt eine verstärkte Ausbeutung der ausgedehnten Vorkommen und fordert die Behörden auf, ihr Aeußerstes zu tun, um die örtlichen Brennstoff-Quellen heranzuziehen. Wörtlich heißt es in dem Moskauer Blatt: „Von den Torfstechern hängt es ab, ob die Fabriken und Kraftwerke weiterhin arbeiten und die Front mit dem Nötigen versorgen, oder aber zum Stillstand kommen werden."

Privatkraftwagenverkehr in Brasilien völlig eingestellt. Die durch den Roosevelt-Krieg in Brasilien heraufbeschworene Benzinknappheit hat jetzt, Meldungen aus Rio de Janeiro zufolge, zur völligen Einstellung des Privatkraftwagenverkehrs geführt. Diese neue Einschränkungsverordnung der Regierung wurde für unbestimmte Zeit, zumindest aber für die Dauer der Brennstoffkrise erlassen.

Auchinleck schickt seine dicken Panzer

Härteste Abwehrkämpfe in der Alamein-Stellung

PK. 21. Juni. Jeden Tag, wenn wir mittags um 14 Uhr irgendwo in der Wüste an unserem Rundfunkempfänger drehen, um den Bericht des OKW. zu hören, hören wir auch die knappen Worte über unsere eigene Front: „Nach wie vor schwerste Kämpfe in der Alamein-Stellung." Ja, diese Kämpfe sind schwer und erbittert. Sie werden von Tag zu Tag härter, weil Auchinlek auch das letzte, was er an Reserven hat und schnell auf noch gangbaren Wegen heranbringen kann, in die tiefgegliederten Stellungen hineinwirft, die wieder, wie bei Bir Hacheim, Gazala, Tobruk und Marsa Matruk, strotzen von Minensperren, kilometerweiten Verdrahtungen, eingebauten Geschützen und Paks und sich im Artilleriefeuer glänzend überschneidende Angriffsschneisen, die wir allein vorwärts gehen können, wenn wir dem Tommy an die Klinge wollen.

Auf schmalem Raum hat er viele Batterien aufgebaut, die unter einem riesigen Munitionsaufwand pausenlos unsere Stellungen abstreuen, die auch mit jedem Tag mehr in die Tiefe der Erde versinken, wenn sie nicht gut ausgebaute englische Feldstellungen sind, die beim Vormarsch längs der Küstenstraße in einem kühnen, handstreichartigen Einbruch in unsere Hände gefallen sind.

Die Männer, die seit sieben Wochen nun schon die Last eines Angriffs tragen, wie ihn die Welt nur selten und in der Wüste noch nie erlebt hat, müssen nun nach den Strapazen des langen Wüstenkampfes die ganze Härte der Stellungskämpfe auskosten, die in jeder Stunde letzte Anspannung der Nerven fordern. Allzu gern möchte man an seinem MG. oder an seiner Pak einen kleinen Schlaf tun, aber unerbittlich ist das soldatische Muß, das die bärtigen Soldaten des Marschalls in das Joch der kleinen, täglichen Pflichterfüllung spannt. Jetzt erst, nach den erbitterten Abwehrkämpfen der ersten beiden Wochen und den sich anschließenden Siegen erweist sich in einem Augenblick, wo jeder die geheime Sehnsucht nach Ruhe oder einem letzten schnellen Schritt in den Feind hinein hat, die Größe des Soldatentums der Panzerarmee Afrika.

Tag für Tag schickt an immer neuen Punkten Auchinlek seine dicken Panzer, die letzten Mark 2 und Pilot 3, die aus den Reparaturwerkstätten Aegyptens kommen, nachdem die Wunden, die ihnen um Knightsbridge geschlagen wurden, notdürftig geflickt sind, gegen die deutschen und italienischen Linien vor. Wenn sie im Morgengrauen kommen, nachdem ein toller Feuerzauber die vordersten Stellungen niedergeschlagen hat, kann es schon einmal sein, daß sie ein paar Kilometer nach hinten durchstoßen, um dann plötzlich von den Batterien in direktem Beschuß gestoppt oder von unseren Panzern in verlustreiche Gefechte verwickelt zu werden.

Erst heute wieder verloren die Tommies bei einem Panzervorstoß längs der Küstenstraße zwölf ihrer allerschwersten Kolosse, während andere, weidwund geschossen, nur mit Mühe die eigenen Stellungen zurückgewinnen konnten. Rommels Abwehr ist elastisch geworden. Panzer schrecken uns schon lange nicht mehr. Während sich die Infanteristen in ihre Löcher verkrümeln, nehmen weiter rückwärts Pak und Geschütze den Kampf auf und schießen Auchinleks stolze Panzer zu Wracks in der sonnendurchglühten Wüste.

Die Tage der Abwehrkämpfe in der Alamein-Stellung sind zu Ruhmestagen des Nachschubs geworden, der jetzt neues Material bringt. Vor allem sind es auch die neuen Marschierer auf afrikanischem Boden, die in ihr erstes Gefecht gehen. Noch sind ihre Tropen-Uniformen unverbraucht und dunkeloliv, noch sind ihre Feldmützen unberührt von der Sonne Afrikas, die sie in Wochenfrist zur völligen Weiße bleichen wird, aber schon geht der Zauber des Namens Rommel unter ihnen um. Sie fiebern dem Kampf entgegen, und sie liegen neben uns in den Erdstellungen wie ein Stück von uns. Ein paar Hinweise, ein paar Tricks des Wüstenkampfes, das ist alles, was wir ihnen geben können. Kamerad, es wird schon werden!

Die jungen Marschierer, das frische, neue Blut in den Adern der Panzerarmee, haben uns nicht enttäuscht. Sie haben sich geschlagen, wie wir uns schlugen seit Beginn dieses Vorstoßes. Schon sind die ersten unter ihnen zum Eisernen Kreuz eingereicht. Die Reihen schließen sich. Morgen werden sie noch ein wenig die Neulinge sein, aber nach einer Woche sind sie mit uns ein Herz und eine Seele. Sie kennen „Archibald, den Schrecklichen" ebenso wie den Piloten 3 an seinem typischen Aufbau, und sie kriechen mit uns durch die Minengassen, wenn es den Einbruch gilt.

So kämpfen die Soldaten der Panzerarmee Tag für Tag an der Alamein-Front, hart, verbissen, zum Sieg entschlossen und bereit, aus ihren Gräben wieder vorzustürmen, wenn der Befehl des Marschalls sie ruft.

Kriegsberichter Lutz Koch.

Berlin, 22. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum Dienstag bei wolkenlosem Himmel den britischen Flugplatz Alam el Mireibet südlich Alexandria mit Bomben schweren Kalibers an. Die Bomben detonierten in abgestellten Flugzeugen und in den Anlagen am Nord- und Südrande des Flugplatzes. Insgesamt wurden etwa 30 Brände beobachtet. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger am Dienstag neun britische Jagdflugzeuge bei einem eigenen Verlust ab.

Stockholm, 22. Juli. Einer von der „London Gazette" herausgegebenen Ankündigung zufolge ist Luftmarschall Sir Patrick Playfair, der „Vater" der britischen Luftwaffe in Frankreich und frühere Oberkommandierende der Luftstreitkräfte in Indien, in Pension gegangen.

Roosevelt ernennt sich einen Stabschef

Admiral Leahy wird Hauptratgeber für die Strategie

WG Genf, 21. Juli. (Eigener Bericht.) Die Diskussion über die Neuorganisation des USA-Oberkommandos hat, wie aus Washington gemeldet wird, vorläufig zu dem Ergebnis geführt, daß der frühere Botschafter in Vichy, Admiral Leahy, zum „Hauptratgeber" Roosevelts für die Strategie ernannt worden ist. Es zeigt sich immer mehr, daß die USA-Diplomaten, die sich in Sachen Kriegshetze von jeher gut auskannt haben, nun auch nach militärischen Triumphen dürsten. Schon vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß der bekannte Kriegshetzer Bullitt, ehemals Botschafter in Paris, zum Berater des Marineministers Knox berufen wurde. Und nun ist sein Kollege, der Botschafter Leahy, sogar zur rechten Hand des alliierten Oberstrategen in Washington avanciert.

Leahy steht im Alter von 67 Jahren und war als Admiral im Jahre 1939 auf die Pensionierungsliste gesetzt worden, nachdem er zuletzt als Chef der Marine-Operationen fungiert hatte. Präsident Roosevelt erklärte vor der Presse-Konferenz, Leahy werde der Stabschef des Oberkommandierenden sein. Er glaube, daß Admiral Leahy ihm viel Arbeit ersparen könne, da er zukünftig nicht mehr genötigt sei, so viel herumzulaufen, um Ratschläge einzuholen.

Nach dieser Ernennung Leahys zu seinem Stabschef beeilte sich Roosevelt, vor der Presse — um Mißdeutungen von vornherein vorzubeugen — zu erklären, er selbst bleibe weiterhin Oberbefehlshaber aller USA-Streitkräfte. Admiral Leahys Aufgabe bestehe nur darin, die militärischen Berichte zu studieren und ihm darüber zusammenfassende Berichte zu geben.

Da Roosevelts Kriegsmacht bisher nur Niederlagen erlitten hat, kann man dem neuen Stabs-

Roosevelts neueste Gründung

WG. Genf, 22. Juli. (Eig. Bericht.) Vor einiger Zeit ist in London durch Roosevelt ein sogenanntes „Büro für strategische Dienste" errichtet worden. Wie nun aus Washington berichtet worden ist, ist der frühere nordamerikanische Botschafter in Rom, Wilhelm Phillips, zum Vorsteher dieses Büros ernannt worden. Sein Auftrag besteht darin, wie aus der Verfügung Roosevelts, die zur Gründung dieses Büros führte, hervorgeht, „strategische Informationen" zu sammeln. Diesem Büro obliegt es auch, diese Informationen auszuwerten. Phillips wird in London, wie aus Washington ergänzend mitgeteilt wird, im engsten Kontakt mit der britischen Regierung stehen.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Verbotener Aufkauf von Obst und Gemüse

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit:

Zur Herbeiführung einer geordneten Verteilung des anfallenden Obstes und Gemüses sind behördlicherseits Anordnungen getroffen worden, die die Polizei die Pflicht auferlegen, Kontrollen zur geordneten Durchführung der erlassenen Bestimmungen vorzunehmen. Es ist dabei festgestellt worden, daß vielfach Obst und Gemüse (Mangelgemüse) in unerlaubter Weise aufgekauft und eingeführt worden ist. Um die Bevölkerung vor Nachteilen persönlicher Art zu bewahren, sei daher in Nachstehendem bekannt gegeben, welche behördlichen Verbote zu beachten sind.

Es ist verboten, Obst, Gemüse (Mangelware, d. i. z. Zt. Obst aller Art, dicke Bohnen, Gurken, Zwiebel ohne Lauch, Tomaten, Möhren, Kohlrabi, Erbsen, grüne Bohnen) und Frühkartoffeln im Gebiet der Rheinprovinz unmittelbar beim Erzeuger zu kaufen. Verbraucher haben vielmehr auf Grund der bisher schon gültigen Verbrauchsregelungs-Strafverordnung ihren Bedarf nach den Anordnungen des Ernährungsamtes beim Einzelhandel zu decken.

Gestattet ist nur die Abgabe von Gartenbauerzeugnissen aus Haus- und Schrebergärten an Verwandte, Hausgenossen und Nachbarn. Ferner der Versand per Bahn oder Post oder mit sonstigen Verkehrsmitteln, wenn die Zusendung mit einem Begleitpapier (Frachtbrief, Paketkarte oder sonstigem Begleitschein) aufgegeben wird und der für den Versandort zuständige Orts- bezw. Kreisbauernführer auf dem Begleitpapier mit Stempel und Unterschrift die Menge der zum Versand kommenden Ware und die Zulässigkeit der Versendung bescheinigt hat.

Alle verbotswidrig eingekauften oder zum Versand gegebenen Gartenbauerzeugnisse unterliegen der Beschlagnahme, und Verkäufer und Absender sowie Käufer und Empfänger setzen sich der Gefahr einer empfindlichen Strafe aus.

Preissünder und „Tauscher" erhalten keine Lehrlinge mehr

Das Jugendamt der DAF. ist beim Reichsarbeitsministerium und der Reichswirtschaftskammer wegen der Vermittlung und Weiterbeschäftigung von Jugendlichen in solchen Betrieben vorstellig geworden, deren Inhaber oder Betriebsführer einschlägig wegen Preisüberschreitung, Zurückhaltung von Waren, Abgabe von Waren ohne Bezugschein oder Abgabe von Waren gegen Mangelware usw. bestraft worden sind.

Der Reichsarbeitsminister teilt hierzu u. a. mit, daß die gerichtliche oder ehrengerichtliche Bestrafung eines Betriebsführers von der zuständigen Stelle der Organisation der gewerblichen Wirtschaft bei Begutachtung des Ausbildungsbetriebes entsprechend berücksichtigt wird. Derartige Ausbildungsstellen werden nicht besetzt. Die Reichswirtschaftskammer hat die nachgeordneten Stellen in diesem Zusammenhang gebeten, bei Angabe gutachtlicher Stellungnahme gegenüber dem Arbeitsamt auf solche Fälle zu achten, und gegebenenfalls die entsprechenden Folgerungen zu ziehen. Die DAF. hat ihre Gaujugendabteilungen angewiesen, ihnen bekanntwerdende Fälle den zuständigen Landesarbeitsämtern unmittelbar mitzuteilen.

Eisernes Sparen bei Netto-Löhnen

Bei der Zahlung sog. Nettolöhne an Gefolgschaftsmitglieder sind im Zusammenhang mit dem Eisernen Sparen Zweifel darüber entstanden, wie die Ermäßigungen bei der Lohnsteuer und der Sozialversicherung zu behandeln sind. Der Anreiz zum Eisernen Sparen würde erheblich gemindert, wenn die Ersparnisse an Abgaben ausschließlich dem Betriebsführer zugute kämen. Der Reichsarbeitsminister stellt deshalb klar, daß sich der Lohnstopp ausschließlich auf Bruttobeträge bezieht, die Ersparnisse an Abgaben sind bei Nettolöhnen dem Gefolgschaftsmitglied auszuzahlen.

Ausbildungsmittelpunkte des handwerklichen Lebens

Der Reichserziehungsminister hat für die Meisterschulen des deutschen Handwerks Arbeitsrichtlinien erlassen. Es heißt darin, daß sich diese Meisterschulen trotz den Kriegsverhältnissen immer stärker zu Meisterausbildungsmittelpunkten des handwerklichen Lebens entwickelt hätten. Der Schulbesuch durch Kriegsteilnehmer und Kriegsversehrte im letzten Winter habe gezeigt, wie wichtig sie zur Berufsförderung geworden sind. Es müsse alles getan werden, um den handwerklichen Nachwuchs, der seine Pflicht als Soldat erfüllt habe, bis zur echten Meisterprüfungsreife zu fördern. Um alle Ausbildungsmöglichkeiten auszunutzen, sind auch die Halbtags- und Abendlehrgänge ausgiebig zu gestalten. Auch hier soll die Meisterleistung das Ziel des Unterrichts sein. Der handwerkliche Meisternachwuchs sei zu wertvoll, als daß er mit Kurzkursen und Schnellpressen abgespeist werden könnte. Besonders die Frontsoldaten und Kriegsversehrten hätten es verdient, daß ihnen eine ausreichende Meisterschulbildung zuteil werde.

„Kleine Residenz"

Ufa-Palast, Barmen — Modernes Theater, Elberfeld

Wenn ein Regisseur gleichzeitig das Drehbuch verfaßt, und noch dazu ein Mann mit solcher Filmerfahrung wie Hans H. Zerlett, dann muß schon etwas Besonderes dabei herauskommen. Und ein gutes, ja ausgezeichnetes Lustspiel ist dieser Bavaria-Film „Kleine Residenz", dem das Bühnenstück von Alfred Schmieden, „Mein erlauchter Ahnherr", in freier Bearbeitung zugrunde gelegt wurde. Das längst verklungene Leben und Treiben der Hauptstadt eines Duodez-Fürstentums wird hier mit all seinen Schwächen und kleinen Wichtigkeiten in frisch-fröhlicher Weise lebendig gemacht. Dabei reißt die Kette sprühender Regie-Einfälle und witziger Dialoge nicht ab und infolgedessen auch nicht die Heiterkeit im Publikum.

Es sind — von uns aus gesehen — gar nicht einmal große Dinge, die da geschehen: Herzog Albrecht der Soundsovielte fühlt sich eines Tages bemüßigt, auf seinen erlauchten Stammbaum zu klettern. Mit Hilfe eines höchst eigenhändig verfaßten „Festspieles" versucht er, die Ehre eines seiner altersgrauen Ahnherren zu retten, dieweil diese Ehre im respektlosen Munde des Volkes in nicht gerade sehr ehrerbietiger Weise zerzaust wurde. Und dabei hatte das Volk noch recht! Nun wird aber aus dem auf hohem Kothurn einherwandelnden Festspiel durch die unfreiwillige Mitwirkung eines alten Professors eine solch fröhliche Gaudi, daß das gesamte Herzogtum am Tage der Aufführung Tränen lacht. Das alles ist auf eine erfreulich menschliche Ebene gebracht, das — manchmal naheliegende — Karikaturhafte mit viel Geschmack und Geschick vermieden worden, so daß jeder seine Freude an dem heiteren Spiel haben kann. Dies um so mehr, als sich eine erlesene Schar unserer beliebtesten Künstler für den fröhlichen Ulk einsetzt. Sei es Fritz Odemar als dichtender Herzog, Lil Dagover als scharmante Herzogin, Winnie Markus als liebenswerte Hofschauspielerin, Gustav Waldau als der in Wort und Geste ganz ausgezeichnete Professor Schmittchen — sie alle und die zahlreichen anderen Mitwirkenden tragen das Spiel mit höchst ansteckender Laune. Vor allem aber Johannes Riemann, der als Rittmeister-Intendant stilechte Kasernenhofsräuche in den heiligen Tempel der Kunst einführen will und trotz seiner schnoddrigen Forsche ein Mann mit Herz und Gemüt ist. — Der Kulturfilm „Bergsommer" läßt Einblicke tun in die mit viel Frische geleistete Erziehungsarbeit eines HJ.-Lagers in den Bergen.

Carl Hindrichs.

*

Capitol, Elberfeld. — Odin, Barmen. „Sieben Jahre Pech" — ein munteres und buntes Durcheinander mit witzigen Einfällen und grotesken Situationen, dem Theo Lingen und Hans Moser erst die rechte Würze geben.

Modernes Theater, Bohwinkel. „Kampfgeschwader Lützow" — ein Werk, das in die Tiefe geht und errungen ist mit Wirklichkeitstreue, künstlerischem Schwung und künstlerisch sauberen Mitteln. Das Ganze ein stolzer Bericht kämpferischen Einsatzes und hoher Bewährung deutscher Flieger.

Union, Elberfeld. „Des jungen Dessauers große Liebe" zur Apothekerstochter Anneliese Föse, die er auch gegen alle höfischen Widerstände als Gattin heimholte, gibt dem reizvollen Zeitkolorit wirksamen Inhalt.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachungen: Schließung der Bezirksstellen des Wirtschaftsamts Wuppertal vom 23. Juli bis einschl. 1. August 1942. — Vorübergehende Schließung des Städt. Leihamts Wuppertal.

Welches Kind gehört zum Haushalt?

Kinderermäßigung bei der Einkommensteuer

Berlin, 21. Juli. Der Begriff der Haushaltzugehörigkeit, die eine der Voraussetzungen für die Kinderermäßigung bei der Einkommensteuer ist, führt immer wieder zu Zweifelsfragen, die eine Klärung durch die zuständigen Stellen notwendig machen. So sind jetzt erneut durch Erlasse des Reichsfinanzministers und auf einer fachwissenschaftlichen Tagung Klarstellungen gegeben worden, über die die Deutsche Steuerzeitung zusammenfassend berichtet. Schon im vorigen Jahr wurde festgestellt, daß die Aufnahme von Gastkindern aus luftgefährdeten Gebieten einer Spende gleichkommt und nicht zu einer Steuerermäßigung führt. Die gleiche Beurteilung gilt, wie jetzt mitgeteilt wird, für Gastkinder von Rückwanderern, die steuerrechtlich nicht als Pflegekinder anzusehen sind. Der Anspruch der Eltern auf Gewährung von Kinderermäßigung für ihre minderjährigen Söhne, die in einem anderen Haushalt als landwirtschaftliche Lehrlinge untergebracht sind, ist begründet. Die Kinder gehören, so lange sie sich in der Ausbildung befinden, noch zum Haushalt der Eltern. Aus dem gleichen Grunde hat ein Steuerpflichtiger für seine minderjährige Tochter Anspruch auf Kinderermäßigung, auch wenn diese nur zum Schlafen nach Hause kommt und tagsüber als Hausgehilfin tätig ist. Die Tochter teilt die Wohnung des Vaters, und nur darauf kommt es an. Die Auffassung eines Finanzamtes, daß die Tochter den Haushalt des Arbeitgebers teile und bei ihrem Vater nur eine Schlafstelle habe, wurde als unzutreffend zurückgewiesen.

Minderjährige Kinder, die bis zu ihrer Einberufung zur Wehrmacht oder Waffen-SS im Haushalt des Steuerpflichtigen lebten, bleiben auch während der Dauer ihres Wehrdienstes Haushaltzugehörige. Darüber hinaus wird die Haushaltzugehörigkeit minderjähriger Kinder mit der Einberufung zum Wehrdienst erneut begründet, wenn sie vor diesem Zeitpunkt weggefallen war. Von den Steuerpflichtigen wird es manchmal nicht verstanden, daß Kinderermäßigung dann nicht mehr gewährt wird, wenn die Kinder in der Wehrmacht befördert werden und einen Dienstgrad bekleiden, in dem sie Gehalt oder Kriegsbesoldung erhalten. Hierzu wird ausgeführt, daß die Regelung über die Haushaltzugehörigkeit von Wehrmachtangehörigen für die Steuerpflichtigen sehr wohltuend ist. Für Wehrmachtangehörige, die nicht unerhebliche eigene Gehaltseinkünfte haben, kann Kinderermäßigung nicht gewährt werden. Das wäre auch nicht vor den Eltern zu rechtfertigen, die keine Kinderermäßigung für ihre minderjährigen Kinder erhalten, die sich zu Erwerbszwecken außerhalb der Wohnung ihrer Eltern aufhalten und keine höheren Bezüge als ein Obergefreiter oder Unteroffizier haben. Der Oberfähnrich ist ohne Rücksicht auf seine Bezüge als Haushaltzugehöriger zu betrachten, desgleichen der Feldunterarzt, der Fahnenjunker-Wachtmeister (im Veterinärkorps) und der Kadett oder Fähnrich des Bauwesens (in der Kriegsmarine). Die Voraussetzung der Haushaltzugehörigkeit ist bei Notdienstverpflichteten erfüllt, wenn kein einem Arbeitsvertrag entsprechendes Beschäftigungsverhältnis vorliegt. Dazu rechnen auch Angehörige der Technischen Nothilfe, die ohne Begründung eines solchen Arbeitsverhältnisses auf längere Zeit notdienstverpflichtet sind.

Vor dem Wuppertaler Strafrichter

Mit 67 Jahren ins Zuchthaus

In dem 67 Jahre alten Ernst K. aus Wuppertal stand ein alter Bekannter vor dem Richter. Schon zweiundzwanzigmal war er wegen größerer und kleinerer Straftaten bestraft worden, zuletzt mit einer empfindlichen Zuchthausstrafe. Nach seiner Entlassung suchte er durch allerlei Geschäfte seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Dabei wandte er „Kniffe" an, die ein reeller Kaufmann vermeidet. Und wegen dieser „Kniffe" mußte K. sich nun vor der Zweiten Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts in zwei gesonderten Sitzungen verantworten. Im ersten Falle hatte er von einer auswärtigen Firma Waren auf Kredit bezogen und bei dieser Gelegenheit die Lieferung einer Mangelware zugesagt. Er konnte diesem Lieferungsversprechen nicht nachkommen und mit der Bezahlung seiner Schuld nahm er sich reichlich Zeit. K. machte erst eine Teilzahlung, als man ihn mit einer Anzeige wegen Betruges drohte.

Auch der zweite Fall lag auf der gleichen Linie. Auch hier hatte K. Waren gegen Vorkasse versprochen, ohne sie liefern zu können. Es blieb jedoch hier beim Versuch und so entstand kein Schaden. Das Gericht war der Meinung, daß die Geschäftswelt vor solchen Geschäftemachern geschützt werden müsse und versagte dem Angeklagten die Zubilligung mildernder Umstände. Es verurteilte ihn wegen Betrugs im Rückfall und wegen Betrugsversuchs gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu einer Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und 3000 RM. Geldstrafe.

Aus Gehässigkeit

bezichtigte eine Frau aus Elberfeld ihren im gleichen Hause wohnenden Ehemann, von dem sie getrennt lebt, bei einer Behörde, daß er zu Unrecht Lebensmittelkarten bezogen habe. Er soll eine Kartoffelkarte beantragt und erhalten haben, obwohl er noch über zwei Zentner alter Kartoffeln im Keller hatte. Sehr bald stellte sich aber die Haltlosigkeit der Anschuldigungen heraus. Trotzdem blieb die Frau auch noch vor dem Wuppertaler Amtsgericht bei ihrer Behauptung, die dem Manne viele Ungelegenheiten bereiteten, und zeigte sich unbelehrbar. Wenn das Gericht unter diesen Umständen von einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe absah, dann nur unter Berücksichtigung der besonders gelagerten Verhältnisse. Es erachtete aber eine für die wirtschaftlichen Verhältnisse der Frau empfindliche Geldstrafe von 35 RM. für erforderlich, um die durch die Anzeige bewiesene gemeine Gesinnung zu sühnen.

Singe, wem Gesang gegeben . . .

aber auch nur dann, wenn die Stimme den nötigen Wohlklang besitzt und nicht, wie es bei drei Männern aus Bärmen der Fall war, durch übermäßige „Oelung" erhebliche Defekte aufweist. Die Polizei hat nämlich kein Verständnis für derartige „Kunstdarbietungen", besonders dann nicht, wenn sie auf offener Straße dargeboten werden und mit erheblichen „Nebengeräuschen", wie Taktschlagen an Rolläden und Fensterscheiben usw. verbunden sind. Wenn sich dann die „Sänger" noch unbelehrbar und bockbeinig zeigen, wenn sie entsprechend belehrt werden, und gar noch handgreiflich werden, dann tritt der Moment ein, wo des Gesetzes Macht spricht und es ein Wiedersehen der Beteiligten am Gericht gibt. Bei dem Wiedersehen vor dem Wuppertaler Amtsgericht waren die drei „Radaubrüder" recht kleinlaut. Sie entschuldigten ihr Verhalten, das ihnen heute unverständlich ist, mit sinnloser Betrunkenheit. Und nach der Beweisaufnahme darf man ihnen schon glauben, daß sie erheblich unter Alkohol standen. Selbstverständlich schützte sie dieser Zustand nicht vor der Bestrafung. Zwei der drei Angeklagten verurteilte das Gericht zu Geldstrafen von 100 und 200 RM., und einen Angeklagten sprach es frei.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Das Fest der goldenen Hochzeit** feiern die Eheleute Hugo Temme und Frau Elisabeth geb. Muffert, Tannenstraße 63, heute, am 22. Juli.

b.— **Arbeitsjubiläum.** Der Hobler Herr Phil. Garritzen, Huldastraße 44, kann am 23. Juli auf eine ununterbrochene 40jährige erfolgreiche Tätigkeit bei der Firma Siller & Jamart, Dampfkesselfabrik, Wuppertal-Ba., zurückblicken.

b.— **Kaninchendiebstahl.** Von einem Gartengelände an der Rödiger-, Ecke Schönebecker-Straße wurden aus einem Kaninchenstall drei 10 Wochen alte Kaninchen (Deutsche Riesen) im Werte von 20 RM. gestohlen.

In der Nacht zum 17. 7. wurde aus einem eingefriedigten Garten in Laaken ein 6 Monate altes Schaf gestohlen. Das Tier wurde an Ort und Stelle abgeschlachtet.

b.— **Geldbeutelstahl.** Einer Ehefrau wurde am 20. Juli, gegen 11 Uhr, in einer Bäckerei in der Rittershauser Straße, die Geldbörse mit 60 RM. vom Ladentisch entwendet.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Arbeitsjubiläen:** Das 40jährige Dienstjubiläum bei der IG. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Werk Elberfeld, feiern: am 24. Juli Herr Otto Winter, kaufm. Angestellter, W.-Elberfeld, Siegfriedstr. 73; am 28. Juli Herr Franz Raschpichler, Feuerwehrmann, W.-Elberfeld, Vogelsaue 65.

e.— **Manteldiebstahl.** In einer Gaststätte in Elberfeld wurde am 18. 7., in den Abendstunden, ein fast neuer Gabardinemantel mit der Firmenbezeichnung „Fritzsche" im Werte von 85 RM. entwendet.

Wuppertal-Cronenberg

cro.— **Geflügeldiebstahl.** Aus einem Obstgarten in Cronenberg, an der Rathausstraße, wurden am 17. Juli, zwischen 16 und 19,30 Uhr, fünf 9 Wochen alte Gänse und zwei Enten im Werte von 80 RM. entwendet.

Wuppertal-Bohwinkel

bo.— **Persönliches.** Die Diplom-Handelslehrerin Frl. Trude Kuhn hat an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln zum Dr. rer. pol. promoviert.

GA-SCHACH

Der sehr schaffensfreudige Problemfreund Fritz Schmidt, Wermelskirchen, konstruierte auch den beistehenden Vierzüger, der — um schwächeren Lösern hier einen kleinen Tip zu geben — auf der Idee beruht, Schwarz an den Zug zu bringen, um ihn so von der Deckung des Feldes d3 abzulenken.

Aufgabe Nr. 84
Fritz Schmidt.
Wermelskirchen.



Weiß: Ka2 Da1, Sb7, Sc1, Bb2, b3
Schwarz: Kb4, Se1, Bb5, c2
Matt in vier Zügen

Zwei gefällige Partien mit Anmerkungen der Sieger, die übrigens gemeinsam auch das Kölner Wertungs-Turnier im Mai dieses Jahres gewonnen haben.

Weiß: Teschner (Berlin) — Schwarz: Dalbert (Köln)

1. e4, c6; 2. d4, d5; 3. eXd5, cXd5; 4. c4 Sf6; 5. Sc3, Se6; 6. Lg5, e6; 7. Sf3, Le7, 8. c5, 0—0; 9. Lb5, Se4; 10. LXe7, SXe7! 11. De2, Sg6; 12. 0—0, Sg5; 13. SXg5 (fördert die Absicht des Schwarzen. Auf einen Springerrückzug folgt sehr stark 13. —, Df6!; 13. —, DXg5; 14. Tfd1, Sh4; 15. Lf1 (Falls 15. g3, so e5!); 15. —, f5; 16. Td3, f4; 17. Dd2 (Danach verliert Weiß die Qualität); 17. —, e5; 18. dXe5 (Auf SXd5 folgt 18. —, e4; 19. Te3, e3! usw.); 18. —, Lf5; 19. Te1, LXd3; 20. DXd3, Tad8; 21. Kh1, Tfe8; 22. SXd5, Kh8; 23. De4 (falls 23. De4, so Sg6; 24. Le4, f3!, und wenn jetzt 25. gXf3, so Sf4; 26. Tg1, TXd5! usw.); 23. —, Sg6;ff 24. Dd4, TXe5; 25. TXe5, DXe5; 26. DXe5, SXe5; 27. Se3 (Nicht besser ist SXf4 wegen Td1); 27. —, Td2; 28. b4, TXf2; 29. Le2, f3; 30. gXf3, SXf3; 31. LXf3, SXf3, TXf3; 32. Sb5, Tf1†; 33. Kg2, Tb1; 34. a3, a5; 35. c6, bXc6; 36. Sd4, aXb4; 37. aXb4, Te1. Weiß gibt auf.

Weiß: Carls (Bremen) — Schwarz: Loose (Düsseldorf)

1. e4 (Damit hatte ich das Vergnügen, dem alten Recken auf seinem Spezialgebiet einen Besuch abzustatten); 1. —, Sf6; 2. Sf3, e6; 3. g3, d5; 4. Lg2, Le7; 5. 0—0, 0—0; 6. d4! (Schärfer als d3); 6. —, c6; 7. b3, Sd7; 8. Sd2, b4! 9. Lb2, La6! (Das war selbst für Meister Carls Neuland) 10. Sc5, Tc8; 11. e4!! (Sehr scharf gespielt); 11. —, c5 (Packt den Stier bei den Hörnern); 12. Te1, cXd4; 13. LXd4, SXe5; 14. LXe5, Sd7 (Vor meinem geistigen Auge steht ein Endspiel mit Springer gegen weißen Läufer bei einem Isolani auf e4); 15. Lb2, dXc4; 16. SXc4, LXc4; 17. bXc4, Lf6; 18. LXf6, SXf6; 19. Da4, Dc7; 20. Tfd1, Tfd8; 21. TXd8, TXd8; 22. Td1, TXd1; 23. DXd1, h6 (Ein Luftloch, und in Anbetracht des weißen Läufers werden die Bauern auf Schwarz gestellt); 24. Dd4, Dd7!; 25. DXd7, SXd7; 26. f4, f6; 27. Kf2, Kf7; 28. Ke3, e5; 29. h4, Ke7; 30. h5, K16; 31. Kf3 (Der große Endspielkönig Carls sieht, daß die Chancen für ihn nicht günstig sind, und versucht nun, durch einen Königsmarsch den Tag noch zu retten); 31. —, Sc5; 32. Lh3, Sd3; 33. Kg4, Sf2; 34. Kf5 (Nach Kh3 usw. ist er auch verloren); 24. —, SXh3; 35. fXe5, fX5; 36. Kg6, Sg5; 37. KXg7, SXe4; 38. g4, Ke6 aufgegeben.

Bearbeitet von Friedrich Heuschen.

Wissen Sie schon . . .?



. . . welche Bedeutung die von deutschen Wissenschaftlern erfundene Zelljute hat? — Dieser neue deutsche Rohstoff, der im Gegensatz zur Zellwolle nicht aus Holz, sondern aus Stroh gewonnen wird, macht uns völlig von dem Import von Jute (die meist aus Indien kommt) unabhängig. Während aber die Naturjute den großen Nachteil einer raschen Verunreinigung und geringen Dehnbarkeit hat, ist die Zelljute außerordentlich fest und zugleich elastisch. Mancher wird schon beobachtet haben, daß Naturjutesäcke für Lebensmittel nur eine sehr beschränkte Lebenszeit haben, bei hartem Aufsetzen platzen und sehr bald undicht werden. Die Zelljute, die in einem Arbeitsgang aus dem Stroh gewonnen wird, ist achtmal elastischer als indische Jute. Hierdurch eignet sie sich hervorragend zu jeder Art Verpackung und zeigt eine wesentlich höhere Lebensdauer. Bei dem Transport der so kostbaren Lebensmittel braucht man nicht mehr einen beträchtlichen Verlust infolge Verholzung und Undichtigkeit der Verpackung zu befürchten. Selbst beim Verpacken großer Mengen unter beträchtlichem Druck — um Platz zu sparen — halten die Zelljutebehälter ausgezeichnet. Hier kann man also wirklich feststellen, daß das Naturerzeugnis der indischen Jutefaser, die man aus dem Hanf gewinnt, durch die deutsche Erfindung weit übertroffen wurde. Der Massenherstellung von Zelljute stehen keine Schwierigkeiten im Wege, und die Versorgungswirtschaft eines kriegführenden Volkes hat dadurch einen beachtlichen Helfer gefunden.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Brennstoff- und Energiewirtschaft in den Betrieben

Unsere Berliner Wirtschaftsschriftleitung drahtet uns: Mit Rücksicht auf die Erfordernisse der deutschen Rüstungs- und Kriegswirtschaft hat der Reichsminister für Bewaffnung und Munition im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister verfügt, daß die Betriebsführer aller Betriebe mit einem Monatsverbrauch von mehr als 500 t Kohle, 200 000 kWh Strom oder 100 000 cbm Gas verpflichtet sind, für ihre Betriebe einen Energieingenieur zu bestellen.

Der Energieingenieur hat die Energie- und Wärmewirtschaft des Betriebes auf sparsamsten und volkswirtschaftlich richtigen Einsatz von Kohle, Strom, Gas, Oel und anderen Brennstoffen laufend zu überwachen und in Zusammenarbeit mit der Lastverteilerorganisation für Elektrizität und Gas so zu regeln, daß die Entnahme von Strom und Gas aus dem öffentlichen Versorgungsnetz auf die Netzbelastungsverhältnisse abgestimmt wird. Insbesondere hat er dafür zu sorgen, daß Brennstoffe und Wärme bestens, daß heißt soweit es technisch und betrieblich möglich ist, genutzt werden, der Leerlauf von Maschinen und Wärmegeräten vermieden wird und der Energiebezug in den Zeiten der Spitzenbelastung der öffentlichen Energieversorgung möglichst gesenkt wird. Den Unternehmern wird nahegelegt, auch die Gefolgschaft zur Mitarbeit bei der Einsparungsaktion durch Prämien, Belohnungen oder Anerkennungen anderer Art für besondere sparsame Verwendung von Brennstoffen oder für wertvolle Vorschläge heranzuziehen.

Den Energieingenieuren stehen die Wärmestellen der Kohlensyndikate, die technischen Ueberwachungsvereine, die Bezirks-, Zwischen- und Ortslastverteiler für Elektrizität und Gas, die Reichsstelle für Elektrizitätswirtschaft sowie die vom Reichsminister für Bewaffnung und Munition zur Durchführung der Gassparaktion eingesetzten Leiter der Arbeitskreise als Berater zur Verfügung.

*

In ganz Aegypten wurde der Anbau von Flachs verboten, um das freiwerdende Land für den Getreideanbau zu verwenden.

*

Steuerüberzahlungen, die der Steuerpflichtige erstattet oder angerechnet erhalten kann, können auf Betriebsanlage-Guthaben und Warenbeschaffungs-Guthaben April 1942 umgebucht werden.

*

Berliner Börse. Obwohl die Zahl der Strichnotierungen wiederum sehr hoch war, kam es am Mittwoch zu Beginn des Aktienverkehrs vereinzelt zu etwas regeren Umsätzen. Dies gilt für Montanwerte, die verschiedentlich höher notiert wurden. Im übrigen boten die Märkte das gewohnte Bild. Am Montanmarkt stellten sich Rheinstahl und Buderus auf Vortagsbasis, Hoesch stiegen um 0.12, Ver. Stahlwerke um 0.50 und Mannesmann um 0.87 v. H.

Verdunkelungszeiten

Mittwoch, 22. Juli, Sonnenuntergang 21,36 Uhr
Donnerstag, 23. Juli, Sonnenaufgang 5,43 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 1,49 Uhr

Dr. Seyß-Inquart 50 Jahre alt

Reichsminister Dr. Arthur Seyß-Inquart wurde am 22. Juli 1892 in dem alten Marktflecken Stannern in der deutschen Volksinsel Iglau (Böhmen) geboren, besuchte das Gymnasium in Olmütz und war bei Ausbruch des Weltkrieges Student der Rechte. Er rückte als Kaiserjäger ins Feld und nahm an den Kämpfen auf dem russischen, italienischen und rumänischen Kriegsschauplatz teil. Nach Beendigung seiner Studien ließ er sich 1921 in Wien als Rechtsanwalt nieder und war 1925 bei der Gründung des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes, der eine möglichst enge Bindung an das Reich erstrebte, führend beteiligt. Im Juni 1937 wurde Seyß-Inquart von dem damaligen österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg zum Staatsrat und zum Verbindungsmann zwischen der nationalen Opposition und der Bundesregierung ernannt. Seine große politische Aufgabe begann in dem Augenblick, als er am 16. Februar 1938 zum Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen ernannt wurde. Als Schuschnigg kurz darauf einen Staatsstreich durchführen wollte, nahm Dr. Seyß-Inquart kurz entschlossen die Lenkung des Geschicks der Ostmark an sich. Er übernahm die Leitung der neugebildeten österreichischen Regierung und bat am 11. März 1938 durch ein Telegramm den Führer zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung um baldmöglichste Entsendung deutscher Truppen. Am 15. März 1938 wurde er zum Reichsstatthalter für die Ostmark ernannt und nach Erledigung der Ueberleitung zum 1. Mai 1939 zum Reichsminister zur besonderen Verwendung. Nach der Kapitulation Hollands wurde am 18. Mai 1940 Seyß-Inquart vom Führer zum Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete ernannt. Unter seiner Leitung wurden in Holland die Schäden des Krieges schnell behoben und die Eingliederung Hollands in das großdeutsche Wirtschaftsnetz gefördert. In Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit zeichnete der Führer Reichsminister Dr. Seyß-Inquart am 19. September 1940 mit dem Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse aus und beförderte ihn am 20. April 1941 zum SS-Obergruppenführer.

Matthias Pier 60 Jahre alt

Am 22. Juli 1942 wird Dr. Matthias Pier 60 Jahre alt. Mit seinem Namen ist die Entwicklung der Hochdruck-Synthese eng verbunden, d. h. der synthetischen bzw. künstlichen Herstellung wichtigster Stoffe für die Wirtschaft. Die Methanol-Synthese und die katalytische Hochdruckhydrierung von Kohle zu Benzin und Oel wurden sein Lebenswerk. Die Verleihung der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft, die ihm in diesen Tagen im Rahmen einer Tagung des NS.-Bundes deutscher Technik zu seinem 60. Geburtstag von Staatsrat Dr. Schieber überreicht wurde, war eine besondere Ehrung für die Verdienste, die er sich neben Bergius um die Benzinierung der Kohle erworben hat.

Matthias Pier stammt aus Rheinhessen, wo er Kindheit und Schulzeit verbrachte. Er studierte in Heidelberg, Jena, München und Berlin, war Schüler von Emil Fischer und Walter Nernst; bei Nernst, dem kürzlich verstorbenen Altmeister der physikalischen Chemie, war er von 1906 bis 1910 als Vorlesungsassistent tätig, und bei ihm promovierte er auch im Jahre 1907 mit einer Arbeit über die „Spezifischen Wärmen von Wasserdampf und Chlor nach der Explosionsmethode". In dieser Zeit führte er schon seine ersten Arbeiten über katalytische Verfahren unter hohem Druck durch. Seine Vorliebe zur Beschäftigung mit gewaltigen Kräften und Energiekonzentrationen brachte ihn 1910 an die Zentralstelle für wissenschaftliche und technische Untersuchungen in Neubabelsberg, wo er sich mit verschiedenen physikalisch-chemischen Arbeiten u. a. auf dem Gebiet der Pulver- und Sprengstoffe und des Blitzschutzes befaßte.

Vor allem nahm er eingehende Versuche über katalytische Druckverfahren auf. Er entwickelte für diese Versuche bei 100 bis 200 Atmosphären von außen beheizte Laboratoriumsöfen, in denen er in etwas anderer Weise als die Badische Anilin- und Sodafrik die Ammoniaksynthese durchführte.

Nach dem Weltkrieg, den Pier von 1914 bis 1918 als Artillerieoffizier mitmachte, nahm er seine Arbeiten wieder auf und kam 1920 als Chemiker zur Badischen Anilin- und Sodafabrik. Hier begann er von neuem seine katalytischen Hochdruckhydrierversuche, und zwar zunächst mit Versuchen zur Ammoniaksynthese bei 1000 Atmosphären. Durch das Auffinden geeigneter Katalysatoren gelang ihm die Vollendung des Prozesses, d. h. die künstliche Herstellung von Methylalkohol und die erste vollständige Umwandlung der Kohle in einen flüssigen Brennstoff. Am 16. Januar 1923 wurde zum erstenmal im Ludwigshafen-Oppauer Laboratorium synthetisches Methanol hergestellt. Pier wandte sich dann weiter der Benzingewinnung aus Kohle zu, fand auch für diesen Prozeß geeignete Katalysatoren, d. h. Stoffe, die nur durch ihr Vorhandensein die gewünschten chemischen Reaktionen herbeiführen bzw. beschleunigen, und so erhielt man im Jahre 1925 bei 200 Atmosphären Druck im dynamischen Versuch das erste Autobenzin in 100-volum-prozentiger Ausbeute aus Braunkohlenteer und wenig später auch aus Kohle. Bis zur technischen Reife der Verfahren war jedoch noch ein weiter Weg zurückzulegen. Wenn alle Schwierigkeiten technischer wie finanzieller Art schließlich überwunden wurden, so hat dazu der Kämpfermut Piers entscheidend beigetragen. Er arbeitete unverdrossen an der Durchführung und Verbesserung des Verfahrens, schuf neue Katalysatoren, übertrug die Erfahrungen der Braunkohle auf die Steinkohlehydrierung und die Verarbeitung aller anderen Rohstoffe vom Rohöl bis zum Pech, stellte außer Benzin Dieselöl, Schmieröl und andere Mineralölprodukte her und verbesserte ihre Qualität, so daß sie das Naturprodukt noch übertreffen. Jedermann weiß, welche große wehrwirtschaftliche Bedeutung die Herstellung von Treibstoffen aus Kohle gerade im Kriege gewonnen hat.

Dr. Pier erfuhr auf Grund seiner Verdienste mancherlei Ehrungen. 1934 wurde er von der Technischen Hochschule Hannover zum Ehrendoktor ernannt, 1937 wurde ihm die Engler-Medaille verliehen. 1940 erhielt er das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse, wurde 1941 zum Wehrwirtschaftsführer ernannt und in diesem Jahre zum ordentlichen Mitglied der Deutschen Akademie für Luftfahrtforschung.

Woronesch im „Zentralen Schwarzerde-Gebiet"

Woronesch ist die Hauptstadt des „Zentralen Schwarzerde-Gebiets", des südlichsten der Hauptverwaltungsbezirke der „Russischen Föderativen Sowjet-Republik". Sie ist einer der Gliedstaaten, und zwar der größte und herrschende innerhalb der UdSSR., der „Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken", und an ihr allein haftet noch offiziell der frühere Name Rußlands. Für die Gesamtunion wurde er schon von Lenin abgeschafft, um andere, zukünftige Sowjet-Republiken, Deutschland voran, um so eher zum Beitritt einzuladen.

Das Zentrale Schwarzerde-Gebiet gehört, wie schon sein Name besagt, zu der weiten Region durch Humus dunkel gefärbter Löß-Ablagerungen, die sich durch den ganzen Süden Osteuropas, von den Karpathen bis zum Ural und noch tief nach Sibirien hinein, hinziehen. Hier liegt aber unter dem Löß schon eine dicke Schicht fest zusammengebackenen eiszeitlichen Schutts, die an den Flußeinschnitten öfters zutage tritt. Die Bewaldung war von jeher schwach und ist in den letzten hundert Jahren noch geringer geworden, weil um der Ausdehnung des Ackerbaues willen viel Wald gerodet wurde. Im Durchschnitt nimmt er innerhalb des Zentralen Schwarzerde-Gebietes nur noch 5 bis 10 Prozent der Bodenfläche ein. 75 bis 80 Prozent sind fruchtbares Ackerland, der Rest entfällt auf Wiesen, die in der Sommerhitze stark verdorren. Kulturunfähiges Land gibt es hier überhaupt nicht.

Das Zentrale Schwarzerde-Gebiet umfaßt etwas über 190 000 Quadratkilometer, das ist mehr als die doppelte Größe Bayerns, und hat etwa 12 Millionen Einwohner. Im Süden grenzt es an die Ukraine, im Norden an den Moskauer Rayon. Der Don durchfließt es von Süden nach Norden. Westlich des Flusses sind Kursk und Orel die wichtigsten Städte, östlich Tambow. Alle drei waren, gleich Woronesch, im früheren Rußland Gouvernements-Hauptstädte von provinzialem Charakter. Die Bolschewisten haben Woronesch zu einem großen Industrie- und Rüstungs-Zentrum mit mehreren hunderttausend Einwohnern gemacht und auch die Universität Dorpat, die ihnen mit der Errichtung des Estnischen Freistaates verloren ging, hierher verlegt. Bis Woronesch reicht die Dampfschiffahrt aufwärts auf dem Don. Zur Zeit Peters des Großen war der Don noch so wasserreich, daß der Zar hier eine Werft anlegen ließ, auf der Kriegsschiffe gegen die Türken gebaut wurden, deren Flotte damals nicht nur das Schwarze Meer, sondern auch das Asowsche Meer beherrschte. Durch die starke Rodung, die während des letzten Jahrhunderts in Zentral-Rußland geschah, hat sich die Wasserführung des Don, mit Ausnahme des Frühjahrs-Hochwassers, stark verringert.

Im 16. Jahrhundert lag im Zentralen Schwarzerde-Gebiet die Südgrenze des Zartums Moskau gegen das Gebiet der Krimschen Tataren, die in der ganzen Pontischen Steppe die Herren waren. Orel wurde 1564, Woronesch 1586 als moskowitische Befestigung gegen die Tataren angelegt. Die Bevölkerung ist hier schon überwiegend russisch, die Ukrainer bilden eine Minderheit in den Südbezirken. Weizen wird weniger als Roggen angebaut. Die Ukraine ist Weizenland, der Russe liebt das dunkle Schwarzbrot aus Roggenmehl. Eine Lieblings-Nahrung des russischen Bauern ist Buchweizen-Grütze. Buchweizen ist daher, neben Roggen und Hafer, eine bäuerliche Hauptkultur im ganzen Zentral-Schwarzerde-Gebiet. Auch die Gerste wird gern zu Grütze verarbeitet.

Im früheren Gouvernement Woronesch liegt das Hauptanbaugebiet der Sonnenblume. Elf Prozent der Ackerfläche, das sind mehr als 200 000 Hektar, sind mit dieser Oelfrucht bestellt. Das Orelер Gebiet hat eine große Hanfproduktion, 50 000 Hektar sind mit Hanf bepflanzt. Im Gouvernement Orel wurden früher die berühmten russischen Traber gezogen. In der Troika, dem russischen Luxus-Dreigespann, mit dem der Zar, die Aristokratie, die Generalität und die reichen Kaufleute, mit einem dickgepolsterten Kutscher auf dem Bock, zu fahren pflegten, mußten die beiden Seitenpferde galoppieren, während das Mittelpferd scharfen Trab ging. Das sind vergangene Dinge, aber eine schöne Troika mit einem Oreler Traber war ein Stück altrussischen Stolzes. In Orel wurde 1818 Turgenjew geboren. 1852 verwies ihn die Petersburger Regierung wegen der leidenschaftlichen Proteste gegen die Leibeigenschaft, die seine Romane enthielten, auf sein Gut Spaßkoje im Gouvernement Orel. Dort schrieb er eins seiner berühmtesten Bücher, die tief stimmungsvollen „Aufzeichnungen eines Jägers". Sein Andenken bewahrt das Turgenjew-Museum in Orel. Der Name Orel (die russische Aussprache lautet: Arjol) bedeutet Adler.

Kursk ist eine alte russische Stadt und war früher die Hauptstadt eines der später von Moskau verschlungenen Teilfürstentümer. Unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen des Kurster Gebietes ist besonders der russische Bauerntabak zu nennen, die Machorka, ein grobes, aber sehr kräftiges Kraut. Merkwürdig ist die sogenannte Kurster Magnetische Anomalie, eine ausgedehnte Region, innerhalb derer die Magnetnadel auffallende Abweichungen zeigt. Die Entdeckung geschah noch kurz vor dem Weltkrieg durch vieljährige magnetologische Beobachtungen eines deutschen Gelehrten, des 1918 verstorbenen Professors an der Moskauer Universität Ernst Leyst. Dieser vermutete Eisenerzvorkommen in der Tiefe. Von 1921 bis 1923 ließ die Sowjet-Regierung Bohrungen vornehmen, durch die in einer Tiefe von 160 Meter massenhaftes Eisenerz festgestellt wurde. Die Schätzung lautete auf 15 Milliarden Tonnen, doch wurde bisher nicht zur Ausbeutung geschritten, weil in den zutage geförderten Proben der Eisengehalt nur zwischen 30 und 40 Prozent betrug. Die Eisenerze von Kriwoi Rog sind weit reicher, und auch die auf der Halbinsel Taman sind noch gehaltvoller als die von Kursk. Immerhin handelt es sich im Bereich der Kurster Magnetischen Anomalie, wenn die Berechnungen der Sowjet-Geologen richtig sind, um eins der größten Erzvorkommen der Welt.

Woronesch und Kursk gehören mit dem Stromgebiet des Don noch zur Einzugs-Region des Schwarzen Meeres; Orel liegt am Oberlauf der Oka, die bereits ein Nebenfluß der Wolga ist. Oka und Wolga sind die Mutterströme Rußlands; der Dnjepr ist die ukrainische Lebensader. Das Ukrainertum ist jedoch lebenskräftiger als das Russentum, es hat im Laufe der beiden letzten Menschenalter auch den Unterlauf des Don überschritten und sich bis an den Fuß des Kaukasus ausgedehnt.

Dr. Paul Rohrbach.

Rostow

Rostow am Don, eine der bedeutendsten Großstädte der Sowjetunion mit über 500 000 Einwohnern, hat verkehrsmäßig geradezu eine Schlüsselstellung von größter Bedeutung inne: Ueber Rostow führt die wichtige Erdölleitung, die von den nordkaukasischen Erdölzentren das Oel in das Donezbecken leitet. Die Stadt verfügt ferner über einen sehr regen Hafenverkehr, obwohl sie noch rund 50 Kilometer vom Asowschen Meer entfernt liegt. Der Donhafen Rostow ist leistungsfähig und modern ausgebaut. Die Kaianlagen ziehen sich an beiden Ufern des Don über eine Strecke von etwa 800 Meter hin. Das Hauptumschlagsgut ist Getreide. Ihrer Bedeutung als Hafenstadt nach, steht Rostow hinter Odessa und Batum unter den Schwarzmeerhäfen an dritter Stelle.

Rostow wird von den Sowjets als Zentrum der Maschinen- und Mühlenindustrie bezeichnet. Die Maschinen-Industrie ist heute weitgehend auf die Fertigung von Rüstungs-Material umgestellt. Die Rüstungs-Industrie in Rostow ist besonders auf die Herstellung von Sprengstoffen, Geschossen, Abwurfmunition, Minen für Minenwerfer, Gasmasken usw. eingerichtet. Das bedeutendste Unternehmen besteht aus zwei Landmaschinenfabriken mit einer Belegschaft von etwa 27 000 Arbeitern, die heute Rüstungs-Material herstellen. In Rostow gibt es ferner zahlreiche leistungsfähige Werke für den Bau von Verkehrsmitteln, namentlich große Automontagewerke und Lokomotivwerkstätten. Von wehrwirtschaftlicher Bedeutung sind weiterhin einige Fabriken für Metallwaren, in denen Rotgußarmaturen, Bronzeguß, Ventilatoren, gußeiserne Rohre, Formmaschinen, Betonmischer usw. hergestellt werden.

In Rostow arbeiten auch große Betriebe der Nahrungsmittel- und Feinkostindustrie, von denen besonders die Mühlen-Industrie wichtig ist. Vertreten sind weiterhin ein Fleischkombinat, Oelmühlen, Margarine-, Konserven- und Tabakfabriken. Außerdem gibt es in dieser vielseitigen Industriestadt noch Gerbereien, Schuh-, Bekleidungs- und Trikotagenfabriken, Fabriken für Baumaterialien, Aluminiumfolien, Emaillegeschirr, Papier, Leder, Holz und Werke der chemischen Industrie.

Dr. Goebbels empfing die türkischen Pressevertreter. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag die Delegation der türkischen Presse, die eine Studienreise durch Deutschland macht, zu einem längeren Gedankenaustausch.



(26. Fortsetzung)

„Nein, Senor Krüger ist nach Santa Fé gefahren, zu einer Besprechung, anschließend macht er eine Geschäftsreise", sagt er etwas höflicher. „Vor vier Wochen kommt er nicht wieder."

„Vier Wochen", wiederholt sie leise. Dann hebt sie den Kopf. „Und der junge Senor Krüger?"

„Senor Clem Krüger kommt nur ganz gelegentlich hierher. Es ist völlig unbestimmt."

„Hat er eine Privatadresse in Buenos Aires?"

„Ja", sagt der Türhüter, der die Fragen nun satt hat, „aber Senor Krüger wünscht seine Privat-Adresse nicht jedermann bekanntzugeben." Er sagt es hochmütig, er ist es so gewohnt, Leute abzuwimmeln.

„Ich bin aber nicht jedermann, hören Sie!" sagt Herta verzweifelt. Es steht ihr gut, ihre Augen flammen, und in ihr Gesicht tritt Farbe.

„Das glaube ich gern. Aber ich darf es leider nicht."

Der Türhüter betrachtet sie ganz wohlgefällig. „Heute abend hätte ich Zeit", sagt er. „Wollen wir ins Kino, es gibt einen großartigen Film, und danach . . ."

„Danke", sagt sie tonlos. Sie sieht zu ihrem Koffer herunter, dann wieder zu ihm herauf. „Es ist wirklich freundlich von Ihnen . . ."

Er wippt auf den Fußspitzen und sieht sie immer noch einladend an.

Sie dreht sich um, geht die Calle Bolivar hinauf. Allein ist sie, immer mehr allein.

Da sind schon wieder diese ziehenden Schmerzen im Kopf, das Zittern in den Knien. Lieber Gott, was hast du mit mir vor? Hier auf der Calle Bolivar, dieser fremden Straße, zwischen lärmenden, grauen Geschäftshäusern?

Da . . . da . . .! Die Häuser wanken ja schon! Da . . . wie sie sich bewegen . . . hin und her taumeln sie! Haben es verdient, umgestürzt zu werden! Recht geschieht es dieser Stadt, daß sie jetzt untergeht. Da . . . wie alles bebt!

Oder bin ich es, die taumelt? Ich muß mich festhalten an einem Laternenmast. Nun bin ich allen im Wege, nun werde ich gestoßen. Wie gleichgültig alles an einem vorbeirennt! Es ist ja noch Tag. Man will Geschäfte machen, das Amüsieren kommt später.

Mühsam geht sie weiter.

An der nächsten Ecke muß sie wieder stehen bleiben. Rotes Licht. Eine Meute von Autos, in Reihen zu dritt, zieht an ihr vorbei. Sie lehnt sich fest.

Plötzlich schrickt sie zusammen. „Hallo, Herta!" hat es gerufen.

Sie sieht hin.

Der Ruf kommt aus einem großen Sportwagen, der an ihr vorbeifährt. Es ist Clem. Er sitzt in seinem neuen Wagen, mit zwei anderen jungen Männern. Er ist am Steuer, winkt.

Aber er muß weiterfahren. Das Verkehrszeichen steht auf grün. Er darf nicht anhalten, selbst wenn er wollte, hier an der Straßenkreuzung.

Sie sieht noch seine winkende Hand, starrt ihm nach. Dann ist alles vorbei. Die Verkehrsampel zeigt wieder rot. Die Herde der Fußgänger strömt über den Damm.

Herta wird vorwärts gestoßen, geht mechanisch mit, will auf dem Damm stehen bleiben und dem Wagen, der längst fort ist, nachsehen. Man schimpft gleichgültig über sie. Sie ist nichts als ein Verkehrshindernis.

Sie glaubt immer noch, den Wagen mit Blicken festhalten zu können. Aber Clem winkt längst nicht mehr.

Lieber Gott, bittet sie, mach mich stark . . . mach mich stark . . .!

Und dann fühlte sie nichts mehr. Sie schlägt lang auf den Damm. Hört sie noch die Signalpfeife des Polizisten?

Sieht sie noch den Kreis von Menschen, der sich um sie bildet, mitten auf dem Damm? Nein, sie nimmt nichts mehr wahr. Sie ist hinüber, in einem stummen, schlafenden Reich.

Auf einmal haben die Menschen alle Zeit. Man erregt nur Aufsehen, wenn es einem sehr gut oder sehr schlecht geht. Der Polizist trillert mit einer Pfeife Hilfe herbei. Es klappt alles wunderbar. Herta wird in den Hausflur eines Bürohauses getragen. Ein paar Menschen gruppieren sich um sie, diskutieren. Nach ein paar Minuten schon kommt ein Krankenwagen der Rettungsstation.

Und nach zehn Minuten funktioniert der Verkehr an jener Ecke der Calle Bolivar genau wie vorher. Die Ameisen gehen ihrer Fronarbeit nach. Verkehrszeichen wechseln von rot zu grün.

Und der Polizist macht nur eine kleine alltägliche Eintragung in sein Dienstbuch.

XX.

„Ich bestehe darauf, daß du mir endlich die Wahrheit sagst." Isabels Stimme war ungewöhnlich fest.

Es war in der Garage von Buena Vista. Clem lag unter seinem neuen Wagen, dessen Motor er halb auseinandergenommen hatte. Um ihn herum lagen Schrauben, Werkzeuge, Bestandteile auf dem Boden verteilt, sein Kittel war über und über beschmiert, desgleichen sein Gesicht. Aber er war wie meist guter Stimmung und pfiff musikalisch zwischen den Zähnen.

„Die Wahrheit? Worüber?" unterbrach er die Klangfülle.

„Was damals beim Wochenende, als Herta das letzte Mal bei uns war und plötzlich auf einmal verschwand, vorgefallen war."

„Eben nichts war vorgefallen", erwiderte Clem. „Das ist es ja gerade!" Er blickte sich suchend um. „Reich mir doch bitte die kleine Kanne. Außerdem ist es ja schon solange her."

„Und wie erklärst du es dir, daß Herta nie mehr hat etwas von sich hören lassen?"

„Wahrscheinlich geht es ihr gut", meinte er. „Sicher hat sie irgend jemand gefunden, der in regelmäßigen Abständen Liebling zu ihr sagt. Da braucht sie uns nicht mehr. So sind die Menschen."

„So bist du!" erwiderte die sonst so sanfte Isabel fest. „Herta ist nicht ein solcher Mensch. Sie hat es mir fest versprochen."

„Was?"

„Daß wir Freunde bleiben wollten. Wie mag es ihr nur gehen? Man ist so hilflos, wenn man jemand allein in Buenos Aires weiß und keine Spur von ihm hat. Ich habe manchmal Angst um sie."

„Du machst dir immer Luxussorgen", sagte Clem. „Sie ist sicher viel vergnügter als du in diesem Augenblick, verdient ihr Geld usw. Was willst du immer von den Menschen? Du siehst in ihnen Idealbilder. Das Leben besteht aus Gelegenheitskäufen und Verkäufen. Uebrigens", jetzt kam sein Kopf unter dem Rennwagen zum Vorschein, „fällt mir ein, daß ich sie neulich erst in Buenos Aires gesehen habe."

„Und das sagst du mir jetzt so nebenbei? Was sagte sie? Wie sah sie aus?"

„Sie sagte vermutlich: Hallo . . .! aber ich habe es nicht mehr hören können, weil das Auto so schnell weiterfahren mußte wegen der Verkehrslichter. Und ausgesehen hat sie . . ., ja, darauf besinne ich mich offen gestanden nicht mehr recht. Ich habe ihr jedenfalls nachgewinkt."

„Wie aufmerksam von dir." Und dann wieder festen Tones: „Wir haben eine Pflicht gegen sie. Wir müssen sie einladen. Papa redet alle Augenblicke von ihr. Und wenn ich jetzt wirklich nach Europa fahre . . . und dann, bedenke doch, Clem, du kannst an ihr Geld verdienen, denke an die Bildergeschichte!"

Clem hatte sie schon halb vergessen.

„Ein kleiner Gelegenheitskauf", erinnerte ihn Isabel. „Das Leben besteht doch daraus."

Clem kam endlich unter dem Wagen hervor. „Spott steht meiner sanften Schwester nicht", sagte er. „Viel besser wäre es, du besäßest statt dessen ein bißchen Wirklichkeitssinn. Wenn du durchaus wissen willst, wo sie wohnt, und darum handelt es sich sachlich wohl zunächst, dann gibt es in Buenos Aires ja Auskunfteien, die sich mit nichts anderem beschäftigen, als verlorengegangene Menschen wieder aufzufinden. Vielleicht will sie gar nicht aufgefunden werden."

„Warum?"

„Weil sie stolz ist. Und zwar mächtig." Er schraubte am Motor. „Aber eins sage ich dir: laß mich aus dem Spiel. Ich will dir gern Geld für das Bild geben, falls du feststellst, daß es das wert ist. Aber sonst: du weißt, ich habe mit dem Rennen zu tun und muß in Form sein. Außerdem hat Ines manchmal ganz altmodische Ansichten von Eifersucht, — obwohl es doch nur eine Kinderei war, damals."

„Für dich ja — für Herta nicht."

Clem setzte ein gelangweiltes Gesicht auf.

„Ich würde gern Herta mit nach Europa nehmen", sagte Isabel leise.

„Warum? Da kommt sie ja eben erst her! Sie wird außerdem nicht wollen."

„Vielleicht bin ich auch egoistisch", sagte Isabel bescheiden. „Aber wenn ich mir vorstelle, so allein in Europa zu sein . . . Ich habe eben keinen Mut, sonst wäre ich schon längst da. Und ich habe Herta gern und will, daß sie glücklich wird."

„Herta will nicht glücklich werden, sie will Geld verdienen und sich ihr Leben danach einrichten", brummte Clem beschäftigt. „Glaube mir, die hat Lebensenergie. Die schafft es schon. Glücklich wird sie auch noch nebenbei. Im Grunde bist du mindest ebenso europäisch wie Herta."

Isabel errötete leicht. „Ich denke immer an Europa", sagte sie leise. „Es muß so voller Musik dort sein, das Leben . . ." (Fortsetzung folgt.)

Zwei Freunde

Waldemar Augustiny

Unter den Reisenden, die sich vor den vergißmeinnichtblauen Uniformen der Grenzbeamten zusammendrängten, standen nebeneinander ein Mann in schwarzem Mantel und ebenso schwarzem Schlapphut, mit dicken Brillengläsern im blassen Gesicht, und ein anderer Mann, der in einem weiten, gelbfarbenen Mantel steckte und mit lebhaften Augen um sich sah. Beide schimpften, daß die Paßkontrolle auf der Brücke so viel Zeit in Anspruch nahm; der Dampfer indessen, der auf die Reisenden wartete, lag seelenruhig am anderen Ende der Brücke und qualmte aus seinen langen Schornsteinen.

„Unerhört", hatte der eine der Männer gesagt, und der andere: „Und das im Zeitalter des Verkehrs — es ist ein Widerspruch in sich." Da klemmte der Schwarzgekleidete seine Mappe zwischen die Knie und der Mann im gelben Mantel setzte seinen Koffer aufs Brückenholz. Einer legte dem anderen die Hände auf die Schulter und sie sagten: „Adalbert" und „Knud". — „So etwas! Daß wir uns hier wiedersehen! Und nach so langer Zeit!"

Eine Weile redeten sie gegeneinander an, bis der Mann im gelben Mantel sagte: „Du warst auf der Schule unser gelehrtes Huhn, ich weiß es noch. Am Prüfungstag sagte der Direx, du würdest noch einmal der Ruhm der Schule werden."

„Und du", sagte der andere, „du wußtest damals zu leben — Segeln, Wandern, Biertrinken und —"

„Mädchen", sagte der Mann im gelben Mantel, und seine hübsch geschwungenen Lippen zuckten. „Ganz recht! Ja, ich weiß. Darum konnte man dich beneiden."

„Ach, der Neid war wohl gegenseitig."

Tut, machte der Dampfer jetzt, denn inzwischen hatten die beiden Männer ihre Pässe zurück erhalten, blieben aber weiter auf der Brücke stehen und versperrten den Durchgang. Sie nahmen jetzt ihre Sachen und faßten sich mit dem freien Arm unter.

„Diesen Tag wollen wir aber genießen", sagte der Schwarzgekleidete, als sie über die Laufbrücke in den Dampfer kletterten, „wie ich mich freue."

„Und ich erst! Wir bleiben bis morgen zusammen. Dieses Zusammentreffen muß gefeiert werden."

„Und dann wollen wir weiter in Verbindung bleiben, hörst du?"

Der Dampfer drehte sich und das Wasser unter dem Heck rauschte auf. Sie gingen in die Kajüte.

„Aquavit", bestellte der Mann im gelben Mantel. „Erst mal stoßen wir auf unsere Freundschaft an, auf die alte und auf die zukünftige."

„Und was ist aus dir geworden?" fragte der Schwarzgekleidete.

„Und aus dir? Ich bin wirklich neugierig."

Die Kellnerin brachte die Getränke, und sie stießen an. „Uebrigens gibt es hier fabelhaften Lachs", sagte der Mann im gelben Mantel.

„Ich bin Professor für Orientalistik", sagte der Schwarzgekleidete und blinzelte hinter seinen Brillengläsern.

„Professor für — fabelhaft! Nein, wirklich. Da komme ich natürlich nicht mit. Ich bin, ja nun, Kaufmann —"

„Also ein Mann, der im Leben steht!"

„Wenn du es so nimmst. Ich komme jetzt von unserer Filiale in Kopenhagen und fahre nach Rotterdam zur Tabakauktion."

Eine Weile hörten sie das Wasser an der Bordwand rauschen, da ging die Kajütentür, und eine lustige Gesellschaft, Herren und Damen, füllte den Raum mit Rufen und Lachen.

„So, und du bist also wirklich eine Leuchte der Wissenschaft geworden! Wie unser Direx schon voraussagte!"

„Dafür lernst du das Leben kennen, von dem unsereiner kaum den Schatten begreift."

„Nun ja, man lernt Städte kennen, Menschen, Frauen natürlich auch. Du aber —"

„Ich arbeite auf dem Gebiet der uralaltaischen Sprachen. Mich interessieren besonders . . ."

Der Kaufmann schielte zum Nebentisch hinüber, der gerade von Lachsalven nur so brauste, der Gelehrte indes kramte in seiner Aktentasche.

„Herrlich!" sagten dann beide. „Daß wir uns ausgerechnet hier wiedersehen!"

Die Kellnerin brachte geräucherten Lachs und Toast, und beide Männer speisten mit Appetit.

„Was mich interessiert", fuhr der Gelehrte fort, „sind die Beziehungen der altaischen Sprachen — du verstehst, die Uralier wohnen im Norden, während südlich und östlich —"

Die Kellnerin brachte Bier, und sie stießen noch einmal an. So etwas! Diese Freude!

„Einen Augenblick", sagte der Gelehrte und zog ein Buch aus seiner Talke. „Ich halte nämlich in Hamburg einen Vortrag über die Beziehung der indochinesischen —"

„Augenblick mal", sagte der Kaufmann und trat an den Nebentisch. Nachdem er sich vorgestellt und offenbar einen Bekannten begrüßt hatte, saß er alsbald mitten in der Runde, währenddessen zückte der Gelehrte einen Bleistift und begann zu schreiben.

Der Dampfer ruckte unter irgendeinem Stoß an, daß Gläser und Geschirr auf den Tischen durcheinanderrutschten. „Flensburg!" schrie eben an Deck eine Stimme.

Die beiden Freunde legten abermals ihre Hand auf die Schulter des anderen.

„Herrlich war das!" sagte der Gelehrte. „Und ich weiß, wir werden uns noch einmal wieder begegnen."

„Nicht wahr? Man weiß nie, wie einen das Leben wieder zusammenführt. Jedenfalls war es herrlich."

Tief bewegt über das seltsame Zusammentreffen nahmen sie voneinander Abschied.

Wo ist Deutschlands Herz?

Ein Wort zu Bruno Brehms 50. Geburtstag (am 23. Juli 1942)

Der Mann, der diese Frage — Wo ist Deutschlands Herz? — immer wieder beschwörend aufwirft in seiner gewaltigen Roman-Trilogie, die mit dichterischen Mitteln das Schicksal der Donaumonarchie im Weltkrieg, ihren Kampf um den Sieg bis zur Erschöpfung schildert, aber doch auch schon tröstlich den Keim der Wiedergeburt und Auferstehung einer noch größeren Schicksalsgemeinschaft aller Menschen deutschen Blutes ahnen läßt, dieser Mann — Bruno Brehm — war ursprünglich Offizier, ein schlichter einfacher Leutnant. Er wurde im Weltkrieg verwundet, geriet in russische Gefangenschaft, lernte dort — das Leben ist doch der beste Roman — Dwinger kennen, studierte später und wurde dann nicht ohne innere Not Schriftsteller. Auf die „innere" Not sei dabei der Hauptakzent gelegt!

Daß er unter Zwang schreiben mußte, das aber ist das Entscheidende! Denn der Mann der Praxis, der Offizier und Weltkriegsteilnehmer, der immer Soldat geblieben ist bis auf den heutigen Tag, war durchaus kein enthusiasmierter Freund der schwarzen Kunst. Ein Kerl, der richtig im Sattel sitzen oder eine zufriedenstellende Patrouille gehen konnte, stand seinem Herzen unendlich viel näher als jeder Tintenkleckser und Federfuchser. Durfte aber er, dem ein Gott die Gabe verliehen, das mit guten Worten aussprechen zu können, was andere nur undeutlich fühlten, schweigen, wenn es, wie nach dem so dunklen Jahr 1918, um Sein oder Nichtsein seines Volkes ging, durfte er, der Grenzländer, der die Probleme seiner Zeit so scharf erkannte, unter diesen Umständen in der Stille verharren?

Er schrieb ein paar wunderschöne, zu Unrecht heute viel zu wenig bekannte, ganz unpolitische Romane, fröhliche Bücher, hinter deren Heiterkeit sich allerdings oft genug ein schwerer Ernst und bittere Satire verbergen; er schrieb kleine Geschichten, Novellen, aus denen man unschwer seinen bisherigen Lebenslauf, insbesondere die Tage seiner Kindheit aneinanderzureihen imstande ist; er schrieb Skizzen und Erlebnisse.

Kern und Stern seines dichterischen Schaffens war die Trilogie vom Weltkrieg, war dieser gewaltige moderne Nibelungensang von der Treue und dem Haß, der Lust und dem Leid eines Volkes, dem Sprossen, Blühen und Vergehen eines Staates und eines großen Fürstengeschlechtes, denen einst auch das ganze Herz des Dichters gehört hatte. Die große Not, die ihn wie die anderen nach dem furchtbaren Ende überwältigt hatte, die Furcht vor der Leere der Zukunft, der Wille der Rechtfertigung, die Verantwortung des seinem Volke Verpflichteten, der Gedanke, daß es für einen rechten Optimisten nie einen endgültigen Untergang geben könne, drückten ihm den Griffel in die Hand. So wanderte er noch einmal durch die entscheidenden Jahre der österreichischen Monarchie vom Attentat von Sarajewo bis zur letzten Flucht des schwächlichen Nepoten Karl auf einem englischen Kanonenboot in die Fremde.

Eine Reportage, ein Roman, ein Zwitter? Kleinliche Naturen, die Beckmessers Tradition auch in unseren Tagen noch fortsetzen wollen! Ein deutscher Mann schenkte hier seinem deutschen Volke vom Strande der Meere bis zum letzten Alpengipfel im Süden ein grandioses Epos, das Epos vom Leid und von blutigen Tränen, aber auch das Epos vom felsenfesten Glauben an die große Zukunft eines neuen Reiches, das nur Großdeutschland sein und heißen kann!

Wo ist Deutschlands Herz? Das war ihm die Kardinalfrage seines Lebens. Und er beantwortete sie wie alle bedeutenden Menschen schlicht, knapp und sachlich: „Ueberall schlägt Deutschlands Herz! Was einem Menschen Leides geschieht, ob an der Weichsel oder am Rhein, man tut es uns an, uns allen schlägt man ins Gesicht. Nichts mehr darf uns trennen, nicht der Glaube den Norden von dem Süden, nicht der Stand den Mann von dem Manee. Vor der Welt sind wir eins, ein Volk, ein Reich, ein Leid und eine einzige Sehnsucht, wieder auferstehen zu wollen aus der Nacht und der Schmach."

Der Traum und die unverwüstliche Hoffnung des Dichters, der ein Seher und Deuter zugleich war, ist inzwischen in Erfüllung gegangen.

„Doch uns ist gegeben, auf keiner Stätte zu ruhen", singt Hölderlin in seinem großartigen Schicksalslied. Bruno Brehm steht noch heute mitten im Ringen seiner Zeit. Es ist ein reiches Leben, das er sein nennt, ein Leben, das in die Tiefe führt!

Ernst Wilhelm Balk.

Was ist ein Philosoph?

In der Töchterschule einer kleinen Stadt im Bergischen war Geschichtsunterricht, und Sokrates, der alte Grieche und Philosoph bildete den Gegenstand der Unterweisung.

„Was ist denn nun ein Philosoph?" fragte zunächst die Lehrerin.

Keines der Kinder wußte zu antworten, drum sagte sie es ihnen mit den Worten: „Ein Philosoph ist ein Mann, der viel denkt und wenig spricht, gerade wie es unser Herr Bürgermeister macht!"

Die Kinder waren mit dieser Erklärung zufrieden und auch die Lehrerin glaubte den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben. Sie ließ daher die Begriffsbestimmung eines Philosophen mehrmals wiederholen, bis sie allen Schülerinnen geläufig war. Vielleicht, dachte sie, kommt dieser geistreiche Ausspruch dem Herrn Bürgermeister zu Ohren, was der erwarteten Gehaltsaufbesserung nur dienlich sein könnte. Am nächsten Prüfungstag sollte das Wort auf jeden Fall an den Mann gebracht werden.

Die Prüfung kam, der Herr Bürgermeister und die übrigen Honoratioren des Städtchens waren vollzählig erschienen. Endlich nahte auch die Geschichtsstunde, und nun konnte die Lehrerin mit Würde und voller Erwartung fragen: „Nun, liebes Minchen, kannst du mir wohl sagen, was ein Philosoph ist?"

Darauf unser Minchen mit heller Stimme: „Ein Philosoph ist ein Mann, der wenig denkt und viel spricht, gerade wie es unser Herr Bürgermeister macht!"

Victor Friedrich Storck.

Als Verlobte grüßen: **Marga Dittmar, Kurt Haverkampf**, z. Zt. bei der Wehrmacht. W.-Langerfeld (Hebbecker Str. 28), Schwelm (Kölner Straße 85), 21. Juli 1942. e181

Ihre Verlobung geben bekannt: **Mary Neuber, Heinz Rodenbeck**, Oberfeldwebel, z. Zt. im Felde. W.-Barmen, Rütliweg 3, 26. Juli 1942.

Wir haben uns verlobt: **Mia Rein, Willy Manz**, z. Zt. bei der Wehrmacht. Wuppertal-Ba., Steinweg 76. 22. Juli 1942. †

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Heini Tscheuschner**, Obergefr., z. Zt. im Felde, **Emmi Tscheuschner** geb. Seddick. W.-Vohwinkel (Bozener Str. 8), den 23. Juli 1942. •

Am 24. Juli vermählen wir uns: **Franz Hörstmann, Hildegard Hörstmann** geb. Schmitz. Neuß, z. Zt. b. d. Wehrmacht, W.-Vohwinkel, Görtscheiderstraße 1. •

Herbert Ewald Werner, 17. 7. 42. — Unser Wunsch erfüllt. Voll Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt eines gesunden Stammhalters an: **Friede Hölzermann** geb. Schmidt, z. Zt. Marienheim, Obergefreiter **Ewald Hölzermann**, z. Zt. i. Felde. W.-Ba., Schönebeckerstr. 4.

Am 18. Juli wurde unser Bernd geboren. In dankbarer Freude: **Hilde Wagener** geb. Jasser, **Paul Wagener**, z. Zt. im Felde. Wuppertal-Barm. (Königsbergerstr. 41), z. Zt. Frauenklinik Schubertstr. 4 (Priv.)

Monika. — Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an: **Otto Jarding und Frau. Wuppertal-E.**, Vogelsaue 41, 22. 7. 42. Z. Zt. Landesfrauenklinik

Hart und unsagbar schwer traf uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater unseres einjährigen Söhnchens, mein guter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Enkel, Onkel, Schwager, Neffe und Vetter

Hans Sauer

Unteroffizier in einem Panzerregt. mehrf. f. Tapferkeit ausgezeichnet

am 7. Juli im blühenden Alter von 28 Jahren den Heldentod erlitten hat. Er fiel in den Kämpfen an der Ostfront für Führer und Vaterland.

In tiefem Schmerz: **Edith Sauer** geb. Kronenberg **und Söhnchen Hans-Bernd; Wwe. Johann Sauer; Kinder und Anverwandte.**

Wuppt-Ba. (Heckinghauserstr. 55, Bartholomäusstr. 30), 21. Juli 1942.

Wir betrauern den Heimgang eines lieben Arbeitskameraden, dessen wir immer ehrend gedenken werden. **Kolb & Co., W.-Oberba.**

Plötzlich und unerwartet starb infolge eines Gehirnschlages unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Hermann Beckmann

im Alter von 69 Jahren. — In tiefer Trauer:

Geschwister Beckmann.

Wuppertal-Ba., den 22. Juli 1942.

Einäscherung 25. 7., 16 Uhr, in Hagen.

Am 5. 7. 42 fiel im Osten unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, unser lieber Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter

Fritz Heil

Oberleutnant

Kompaniechef in einem Inf.-Regt.

im Alter von 27 Jahren. Sein Batl.-Kdr. schreibt: „Wie er gelebt hat, so ist er gestorben, aufrecht und klar, ein vorbildlicher Offizier und Kamerad. Uns war er viel mehr."

In tiefstem Schmerz: **Fritz Heil und Frau** Charlotte geb. Bockmühl; **Margarete Pauli** geb. Heil; **Renate Heil; Willi Pauli**, Zahlmeister z. Zt. im Felde, **und Anverwandte.**

Wuppt.-E. (Lübecker Str. 27), Wuppertal-Ba., Göttingen, Solingen.

Mit der Familie trauern auch wir um unseren lieben Arbeitskameraden. **Kampf & Spindler, Hilden.**

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber, lebensfroher Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

Paul Schlitt

Schütze in einem Inf.-Regt.

am 28. Juni 1942 in treuer Pflichterfüllung bei einem Angriff im Osten im Alter von 20 Jahren für sein Vaterland den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz: **Familie Paul Schlitt sen. und Angehörige.**

Wuppt-E. (Grünewalder Berg 25), Hohenlimburg, Wehbach/Sieg, Remscheid und z. Zt. im Felde, 20. 7. 42.

Auch wir trauern mit der Familie. Er war uns allen ein lieber und treuer Arbeitskamerad.

Fa. Adam Dänner.

Heute vormittag 9¾ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, treue und sorgende Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte, Cousine und Tante

Frau Fritz Holzberg

Pauline geb. Wolff

im Alter von 58 Jahren. — In tiefer Trauer:

Fritz Holzberg und Anverwandte.

Wuppertal (Schwarzbach 179), Hannover, Solingen, Goslar, Duisburg, Köln, Mülheim, Adenau, 21. 7. 42.

Beerdigung 24. 7. 42, 16 Uhr, Kapelle luth. Friedhof in Langerfeld, Kohlenstraße. 3173a

Heute morgen entschlief nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Wilhelm Trant

Elfriede geb. Frankenberg

im Alter von 40 Jahren.

In stiller Trauer: **Wilhelm Trant und Kinder nebst Anverwandten.**

W.-Barm. (Fischertal 25), 21. 7. 42.

Einäscherung 24. 7., 16 Uhr, im Krematorium Hagen/Delstern. Abfahrt des Zuges 13.57 Hauptbahnh. W.-Barmen. Beisetzung der Urne 7. 8., 16 Uhr, Städt. Waldfriedhof W.-Ronsdorf. **Kranzspenden** dankend verbeten. 3183f

Infolge eines Herzschlages wurde uns heute plötzlich mein innigstgeliebter, guter Mann, unser lieber Vater

Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Kissel

Vorsitzer d. Vorstandes d. Daimler-Benz AG., Stuttgart-Untertürkheim

im Alter von 56 Jahren, 8 Monate nach dem Heldentod seines jüngsten Sohnes, entrissen. Mitten aus einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben, das ganz dem Wohl des Werkes, das er leitete, gewidmet war, hat ihn der Tod abberufen. Seine treusorgende Liebe galt seiner Familie. Er wird uns ewig unvergeßlich und unzertrennlich verbunden bleiben.

Mathilde Kissel geb. Roth; **Edgar Kissel und Frau** Gertrud geb. Kalkmann; auch im Namen aller Angehörigen.

Stuttgart-S. (Mohlstr. 9), 18. 7. 42.

Beisetzung im engsten Familienkreise.

Mit der Familie zusammen betrauern der Aufsichtsrat, der Vorstand und die Gefolgschaft der Daimler-Benz Aktiengesellschaft u. ihrer Tochtergesellschaften aufs tiefste das Hinscheiden ihres Betriebsführers und besten Arbeitskameraden. a4

Heute morgen gegen 7 Uhr entschlief ruhig nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann und treuer Lebenskamerad, unser herzensguter, treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Paul Hahn

im Alter von 48 Jahren.

In stiller Trauer: **Irma Hahn** geb. von den Steinen; **Liselotte Hahn; Irmgard Hahn; Familie Wwe. Ernst Hahn; Familie Hugo von den Steinen.**

W.-Cronenberg (Oberdahl 38), 20.7.42

Beerdigung 25. 7., 14 Uhr, Kapelle reformiert. Friedhof. Kranzspenden zur Kapelle erbeten.

Wir trauern um den Verlust eines lieben, unvergeßlichen Arbeitskameraden.

Fa. Wörder & Pandel, W.Küllenh.

Gestern 5¾ Uhr entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Hurschmann

Emma geb. Strathmann

Inh. des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer:

Karl Hurschmann und Kinder.

Wuppertal, Aachen, 21. Juli 1942. Tiergartenstraße 230

Beerdigung 24. 7., 15 Uhr, evang. Friedhof W.-Sonnborn. Zugedachte Kranzspenden erbitten z. Friedhof.

Berichtigung

Die Beisetzung unserer lieben Entschlafenen findet erst am **Samstag**, dem 25. Juli, um 14 Uhr, auf dem reformierten Friedhof Hochstraße statt. **Otto Weyerstall und Kinder.** Wuppt.-E., 22. Juli 1942.

Heute morgen 3¼ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein einziger Bruder, Vetter und Neffe

Fritz Lumpe

im Alter von 63 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Wilhelmine Lumpe und Anverw.

Wuppertal-Nächstebreck (Berg 8), Wuppertal-Ba., Hagen i. Westf., den 20. 7. 1942.

Beerdigung 23. 7., 16 Uhr, von der Friedhofskapelle Braken aus.

Wir verlieren einen treuen, pflichtbewußten Arbeitskameraden. **August Wortmann G. m. b. H., Wuppertal-Nächstebreck.**

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Sonntagmorgen 8 Uhr in Oberhamersbach (Schwarzwald), wo sie zur Erholung weilte, infolge Schlaganfalles meine herzensgute, treue Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frl. Emmy Emde

im Alter von 52 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Wwe. Heinr. Emde** geb. Nolte; **Hilde Emde; Frau Anna Emde und Kinder und Anverwandte.**

Wuppt.-E. (Charlottenst. 71), 21.7.42.

Beerdigung 25. 7., 11 Uhr, luth. Friedhof Bredtchen. Evtl. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Auch wir betrauern den Verlust einer stets pflichtgetreuen und hilfsbereiten guten Kameradin.

Fernsprechamt W.-Elberfeld.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden, die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter zuteil wurden, sprechen wir hierdurch allen sowie der Firma Schomburg & Graf unseren tiefempfundenen Dank aus. **Geschwister Heidelberg.** Wuppertal-Barmen, den 22. 7. 1942. †

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges meiner lieben Frau und unserer unvergeßlichen, lieben Mutter sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. **Emil Wülfing und Kinder.** Wuppertal-Elberfeld, im Juli 1942. k8076

Für die liebevolle Teilnahme an unserem herben Verlust und die herzlichen Beweise der Liebe und Verehrung meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus. **Erich Georgi und Kinder.** Wuppt.-E. (Steinenfeld 13), den 21. Juli 1942. •

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen, insbesondere der Firma C. Großmann AG., Wald, unsern tiefempfundenen Dank aus. **Frau Ida Oester** geb. Lergon **und Kinder.** Wuppertal-E. (Hagenauer Straße 12), den 22. Juli 1942. •

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen Mutter spreche ich der Firma H. & L. Fritzsche sowie den Hausbewohnern und allen Bekannten meinen herzlichen Dank aus. Im Namen der Hinterbliebenen: **Marta Ackermann.** Wuppertal-E., im Juli 1942.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres lieben Sohnes, meines guten Bruders und meines treuen Bräutigams, des Unteroffiziers Kurt Schumacher, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren tief empfundenen Dank. **Familie Walter Schumacher, Hella Krewet** als Braut. Wuppt.-Oberba., Pfeilstr. 32, im Juli 1942. 3178f

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode meines lieben Mannes, Sohnes und Bruders, des Gefr. Werner Paleit, sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. **Elly Paleit** gb. Hermanns; **Alma Paleit; Marianne Schmitz** gb. Paleit. Wuppt.-Ba., Löhrerlenstr. 117, 20.7.1942.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres innigst geliebten, herzensguten Sohnes und lieben Bruders, des Schützen Arthur Drüke, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren tief empfundenen Dank. **Arthur Drüke und Frau** Elfriede geb. Clausen **und Geschwister.** Leverkusen, im Juli 1942. e430

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentod unseres lieben Verstorbenen, des Gefreiten Walter Gennat, sprechen wir hiermit unseren Dank aus. **Frau Wwe. Walter Gennat** geb. Spitzer; **Frau Wwe. Albert Gennat und Anverwandte.** Wuppt.-Ba. (Hebbelstr. 15), Cronenberg.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes stud. chem. Kurt Heinzerling, Oberleutnant und Chef einer MG.-Komp., sagen wir allen herzlichen Dank. **Familie Paul Heinzerling.** Wuppertal-E., Wiesenstr. 87, den 21. Juli 1942.

Für die so liebevolle Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden zum Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen recht herzlichen Dank **Heinrich Rohde und Kinder.** Wuppertal-Ba. (Hohenstein 49), Juli 42.

Für die wohltuende Teilnahme an der tiefen Trauer um unsere Mutter danken wir herzlichst. **Geschwister Becher.** Wuppertal-Elb., im Juli 1942. u106

Unterricht

Berlitz-Institut. Alle Weltsprachen Einzel- u. Zirkelkurse, Uebersetzung.

Herderschule (Höh. Mädchenschule) und **Schiller-Pädagogium** (Höh. Knabenschule), Wpt.-Elbf., Sophienstr. 5. Fernruf 35275. Es werden wieder Anmeldungen f. die Tagesschule und für Prüfungsvorbereitungen täglich von 12 bis 12½ Uhr entgegengenommen. — Dr. Mactejewski, Elbf., Sophienstr 5. 1942 bestanden alle Prüflinge. 1524

Geldmarkt

I. Hypotheken, 4½ Proz. Zinsf., 100 Proz. Auszahl., auf Wohn- u. Geschäftshäuser auszuleihen **Robert Schuermann, Hypotheken — Immobilien, W.-Elberfeld, Sophienstr 26** Telephon Nr 3 82 22. 2279

Lichtspieltheater

Hansa-Theater, Ba., Höhne 4-6. Vom 17. bis 23. 7.: **„Herzensfreud — Herzensleid"** mit Magda Schneider, P. Hörbiger, Carola Höhn etc.

Empfehlungen

Praxis wieder aufgenomm.! Walter Moeller, Barmen, Ludendorffstr. 5, Telephon 52875. x19

Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung, Stoffe, Wäsche, Strickwaren. **Grah,** Wuppt.-Elberfeld, Burgstr. 12, Ecke Kirchstr., Telephon 20400. 1541

Briefmarken-Handlung Walter Behrens, Braunschweig, Postfach. Das große Spezialgeschäft von Weltruf, das über 40 Angestellte beschäftigt. Werbeschrift kostenfrei gegen Standesangabe.

Nasse Füße? Weg damit: Schützt die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Verdunklungen für Büros, Industrie und Wohnungen stellt laufend her mit Montage: Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, Elberf., Deweerthstr. 94. Ruf 202 12, oder Postschließfach 247. 1566

Fabriköfen liefert **Wilh. Huber,** Solingen-Höhscheid, Fernruf 20690 Solingen. u332

Fußpflege - Massage, Einlagen. Schmitz, Straße d. SA. 266. Komme ins Haus. •

Tadelloses Metallputzmittel, 5 kg einschließl. Behälter 7.70 Mk., 2½ kg einschl. Behälter 4.44 Mk. Gust. Drees jr., Ba., Zwinglistr. 11.

Mollerus Waschanstalt Ba., Steinweg 50 und Handelstraße 4, nimmt noch Familienwäsche und blaue Arbeitsanzüge an. 3078f

Band-, Spitzen- und Posamenten-Industrie. Einzig bestehendes Fachblatt. 33. Jahrg. Probenummer auf Anforderung. **Eugen G. Leuze Verlag,** Leipzig S 3

Gummi-Arbeitsstiefel. Sohlen, Absätze u. Reparaturen. Annahme nur Dienstags von 9—12 Uhr. Erste **Wuppertaler Kalt-Vulkanisierwerkstatt Dolbaum,** B., A.-Hitlerst. 479a

Heizungs - Kolbe, W.-Elberfeld, Büro: **W.-Hanemannstr. 113.** Privat: Exerzierplatz 4. Tel. 23925.

Damen- und Herren-Frisier-Salon Schmitz-Temme, Straße d. SA 47. Fernsprech. 34205. 1280

Autobedarf, Reifen, Neugummierung, Zubehör. Rutschni-Gleitschutz **Hans Berger,** W.-E., Barmerstr. 34. Tel. 258 76/77. 1280

Altpapier- u. Textilabfälle-Ankauf Haus Joh. Müller, Laforcestr. 15/21. Auf Anruf wird abgeholt. Telephon 23870.

Beerdigungs-Anstalt Blosen, Neuenteich 67. Tel. 24203.

Möbeltransport Kron & Nierhaus. Nah- u. Ferntransp., Ausland Masurenstr 20/24 Tel. 32822.

Bewachung aller Art. Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Elberfeld, Barmen, Alte Freiheit 16/18! Tel. 22114

Auto-Verwertung A. Hesse, Verkauf von Ersatzteilen. Ankauf von Fahrzeugen Tel. jetzt 24136

Klischees. Retuschen, Zeichnungen von der bek. Klischeefabrik **Friedr. Broekhaus,** Bleichstr 8, Tel. 22148 und 22140.

Amtliche Bekanntmachungen

Schließung der Bezirksstellen des Wirtschaftsamtes Wuppertal vom 23. Juli bis einschl. 1. August 1942. Die Abteilungen für Spinnstoffwaren und Schuhwaren bei den Bezirksstellen des Wirtschaftsamtes sind wegen der Ausgabe der Kontrollkarten für den Einkauf von Tabakwaren in der Zeit vom 23. Juli bis einschl. 1. August d. J. geschlossen. **Wuppertal,** den 21. Juli 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Wirtschaftsamt — I. A.: Schön.

Das Städt. Leihamt Wuppertal, Bergstr. 50, ist von Freitag, 31. 7. bis einschl. Samstag, 15. 8. 1942, für jeden Verkehr geschlossen. Die Pfandvermittler sind angewiesen, Versatzanträge entgegenzunehmen und nach den Richtlinien des Leihamtes vorschußweise Darlehn zu gewähren. Die Einlösung etwa in obiger Frist benötigter Pfänder muß bis spätestens Donnerstag, 30. 7., nachmittags 17 Uhr, erfolgt sein. Die in der Zeit der Schließung des Leihamtes fallenden Erneuerungstermine von Pfändern ruhen bis zum 15. 8. 1942 einschl. Der Erneuerungstermin ist der Verfalltag des Pfandes, welcher im Pfandschein angegeben ist. **Wuppertal,** den 21. Juli 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal. Städt. Leihamt.

Kein Verkauf von Hundefutter am Donnerstag, dem 23. Juli 1942. Schlacht- und Tierhof Wuppertal-Elberfeld.

Sonderzuteilung von Obsterzeugnissen im Ennepe-Ruhr-Kreis. Die im Ennepe-Ruhr-Kreise wohnenden Kinder bis zu 14 Jahren — mit Ausnahme der Selbstversorger — erhalten als Sonderzuteilung je eine Flasche Süßmost **oder** eine Flasche Obstsirup **oder** ein Glas Obstkonserven. Die Ausgabe erfolgt von den dafür zugelassenen Kleinhändlern vom 27. Juli bis zum 8. August 1942 gegen Abgabe des Stammabschnittes 38 (nicht 37) der Reichsfettkarten K, Klk und Klst. Seitens der zugelassenen Kleinhändler ist die Ausgabe der Obsterzeugnisse durch Aushang im Schaufenster bekanntzumachen. Die Kleinhändler haben die empfangenen Stammabschnitte unter Angabe etwa verbliebener Restbestände an Obsterzeugnissen bis zum 15. August 1942 der zuständigen Kartenstelle des Ernährungsamtes einzureichen. **Schwelm,** den 21. Juli 1942. Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises — Ernährungsamt Abt. B — e181

Grundstücksmarkt

P. Kreienberg. Grundstücke — Hypotheken, W.-Oberbarmen, Langobardenstr. 19. Tel. 543 07 u. 533 51.

Wohnhaus in Cronenberg, in gutem Zustand, mögl. m. Garten, zu kaufen ges. Angebote unt. E 2169 an die Geschst. u106

Fabrikraum, 600 qm u. mehr, für Schuhriemen- und Spitzenfabrik zu kaufen gesucht. Angebote unter W 68 an Fil. B., Westkotterstr. 146

1000 qm Land, Wald, Wiese od. Ackerland, am Rande der Stadt, zu kaufen ges. Ang. E 6768 an Gst.

Automarkt

LKW. Tempo, ¾ Tonnen, gegen LKW., ½—2½ Tonnen, zu tauschen gesucht unter Zuzahlung des Mehrpreises. J. C. F. Kaufmann, Metallwarenwerke, Wuppt.-Vohwinkel. Telephon Nr. 333 44—45. a387

Opel, 1,3 Ltr., Cabrio-Limousine, 36 000 Km., ohne Bereifung u. Batt., Tarwert 920 Mark, privat zu verk. Angeb. unter B 3932 an Gst. Ba. †

Ford V 8, Rheinland u. Eifel kaufen laufend: „Abag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Walsroderstraße 9—15. Ruf 84091. u148

Anhänger f. Personenwag., ca. 500 Kg. Tragkraft, zu kauf. ges. Angebote an Rud. Stachelb, Wpt.-Nächstebreck. Telephon 518 31. 3115f

Verkäufe

Für Metzgerei od. Landwirt 2 PS. Motor m. Transmission u. Riemen, 1 Kutter und Wolf für 350 ℳ zu vk. Haan, Düsseldorferst. 61

1 Blockheftmaschine m. Fuß- und Handbetrieb für 200 Mark zu verk. Angeb. B 371 an Gst. Barm.

Konzertflöte — Böhm, Gis-Klappe, Neusilberklappen, Metallmundstück, einschl. Flötenkasten, da nicht mehr konzertausübend, für 500 Mark zu verkaufen. Velbert, Offerstraße 4. Telephon 2776. e363

Radio f. Akku-Betr., 4 R., m. Lautsprecher, 40 Mk. Ang. B 3833 Ba. †

Gut erh. Wohnz.-Möbel zu vk. Pr. 100 Mk. Issel, Klotzbahn 20. I. •

Neue mod. Küche für 700 Mk. zu verk. Besichtigung am 23. 7. 42, zwischen 10—12 Uhr. H. Hötten, W.-Barmen, Feldstraße 22a. †

Mod. Küchenbüfett, g. erh. 30 ℳ Deninger, B., Gewerbeschulstr. 38. I. †

Gut erh. Holz-Kinderbett für 15 Mark zu verk. Boerster, Haan (Rheinl.), U. Schafstepen 10. f161

2 Bettstellen mit Matr. u. Keilkissen, gut erh., à 40 Mk. Ronsdorf Staudenstraße 21. Ruf 720 05. f89

1 Bett m. Sprungrahmen u. Auflegger zu verk. Preis 50 Mk. Näheres in der Geschäftsstelle. [32 †

Gut erh. Bett mit Matr. u. Keilkissen für 20 Mark zu verkaufen, Elbf., Mathildenstr. 14, I. Von 18 bis 20 Uhr. •

Kleiderschrk. 30.—, Plüschdecke 15.— zu vk. E., Arrenbergerstr. 37, II. •

Gebr. K.-Schrank u. Tisch zus. 40. Abd. n. 6 Uhr. E. Bandstr. 28, II. •

Eich. Schreibtisch für 20.- Mk. zu verk. B., Schellenbeckerstr. 51. †

Gbr. Schreibt. m. Sess. 50. Auszieht., eich., 45 Ang. V 173 Fil. in Vohwinkel

Prima Bett-Couch für 300 Mk. zu verk. Fr. Mocelin, E., Marienstraße 44, part. Nach 6 Uhr abds. •

Chaiselongue 20 Mk. E., Ernststraße 37, IV. Bes. ab 19 Uhr. •

Dauerbrand-Küchenherd, neuwertig, gegen Allesbrenner od. mod. Dauerbrandofen zu tauschen gesucht Angeb. u. B 3888 Gst. Ba. †

3fl. Gasofen für 15 Mark zu vk. Angeb. unter B 3909 an Gst. Ba. †

Hell. Kinderwagen für 15 Mk. zu vk. Näh. in Filiale Langerfeld.

Kinderwagen, beige, m. Zubeh. für 50 Mk. zu verk. Besichtigung 10—1 Uhr. Weppler, B., Rankestr. 7

Mod. Kinderwagen, fast neu, hell, mit Matratze, für 50 Mark zu verk. Reicharz, Elbf., Nordstr. 16. •

Mod. Kinderwagen f. 45 Mk. zu verk. Röll, B., Krühbusch 28a. †

Kinderwagen, gut erh., 50 Mk. zu vk. Vogel, Adolf-Hitlerstr. 326. †

1 P. n. bl. Frauen-Maßsch., 37½—38, geg. D.-Schuhe 36 zu tsch. ges. Jaschek, B., Westkotterstr. 39. †

Biete Photo-App., 9×12, m. Zubehör. Suche Herren-Fahrrad. — Stosenop, Wuppert.-Wichlinghausen, Liegnitzer Straße Nr. 63. †

Fast neues Wasserkissen f. 20 Mk. Dillbohner, Pfalzgrafenst. 2 •

Gebr. Zinkkannen, 10—25 Ltr., z. Preise von 8—20 Mk. abzugeben. Donnerstag von 11 bis 12 Uhr. W.-Elberfeld, Kipdorf 12. f8114

2¼ Meter hoh. Gummibaum für 25 Mk. zu verk. Besicht. v. 8 bis 16 Uhr im Betrieb, auß. Samst. u. Sonntag. B., Oberbergischestr. 69. †

5 Fenster, je 2 Flügel, 3 Oberlichter, gut erh., teilw. mit Glas, zu verk. Bes. bei Schlechtendahl, B., Ottostraße 49. 17—18 Uhr. 3153f

Sofa m. Mah.-Umbau, 2 Sessel zus. 200 Mk., Stehmangel 25 Mk., Seiden-Zylinder 10 Mk., Ofenschirm 5 Mk. Ang. B 3934 an Gst. Barm.

Wirtschafts-Büfett-Oberteil (Glasreg. u. Seit.-Schränke) auch f. Lad. verwendb., 60 Mk., Wandplatte 10 Mk. Stecker, E., Schleswigerst. 33

Wandplatten, Bodenplatten aus Hartgestein liefert ab Werk: Dekora-Werk, Köln-Bickendorf, Vitalisstraße Nr. 112. a241

Gut. Kaninchenstall, 4teilig, noch nicht gebr., für 80 Mk. zu verk. B., Große Flurstr. 23. Gecks. †

Jg., schwere, hochtrag. Kuh zu verk. Remscheid, Sternstraße 9.

Jagdhund (Pudelpointer) zu verkaufen. Telephon 506 88. 3119f

Kaufgesuche

Metzgerei zu kauf. od. zu mieten ges. Ang. u. R 656 Fil. in Oberb. †

Größerer Fleischwolf, Gemüse-Schneidemaschine, „Kappus-Schabe", größere Waschmaschine für Betrieb, größere Schüssel- u. Wannen, verzinkt od. emailliert, evtl. auch aus Aluminium, Passier-Maschine für Werksküchenbetrieb, Küchengeräte all. Art zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 368 an die Gst. Barmen. 3142a

Drehstrom-Motor, 220/380 Volt 1000—1500 Touren, zu kaufen ges. Angeb. unter E 7550 an die Gst. •

Kaufe jede Art v. Maschinen Apparate, Transport-Gerätewagen, Emballagen, Waagen usw. Eilangeb. an Ingenieur W. Bruland-Böge, zur Zeit Wuppertaler Hof, Barmen

Werkzeugmaschinen, Pressen, Scheren jeder Art zu kaufen gesucht. Fritz Feldischer jr., Hagen in Westf., Kaiserstr. 59. Ruf 269 33. a325

4 gut erh. Schachtenbandstühle, ca. 3,75 Meter Innenweite, für mittelschwere Artikel, mit möglichst viel Zubehör, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 2260 an Gst.

Gut erh. Kordelflechtmasch. in allen Nummern zu kaufen gesucht Angeb. unter E 2261 an Gst. a387

Doublier- und Kreuzspulmaschine zu kaufen gesucht. — Angebote unter Ruf 601 50. 3140a

Riementische u. Antriebe zu kaufen gesucht Angeb. unter E 2262 an die Geschäftsst. ds. Bl. a387

Schreibmaschine und Aktenschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter B 3869 Geschst. Bm. r11

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Elberfeld, Schuckertstraße 36, part. •

Nähmaschinen (Schneider- und Zickzack-Nähmaschinen, Sattler- und Schuster-Maschinen) neu oder gebr., zu kaufen ges. Ang. B 3383 Bm.

Nähmasch. m. el. Antrieb, neu od. gebr., zu k. ges. Klein, E., Vogelsangstraße 101, III. Tel. 203 85. •

Gut erh. Waschmasch., wenn mögl. mit Wassermotor, u. gut erh. Wringmaschine zu kaufen ges. Ang. unter H 100 an Fil. in Hahnerberg

Abfüll- od. Kaffeemaschine zu kaufen ges. Ang. E 7759 Gst. •

Akkordion zu kaufen ges. Tausche evtl. Damenschuhe Gr. 39. Angeb. u. R 692 an die Fil. in Oberbarm. †

Alte Schallplatten zu kaufen gesucht. Telephon 507 93. 3125f

Radio-Netzapparat, auch defekt zu k. ges. Ang. E 7483 an Gst. •

Radio, Wechselstr., ges. Borgaard, B., Blombacherbach 86, Eschensiepen. †

Mod. Radio-App., mögl. 5—7 Röhren, auch rep.-bed., ges. Angabe v. Marke u. Preis u. E 7449 Gst. •

Elektr. Laufwerk für Allstrom zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 3887 an die Gst. Barmen. †

Gut erh. Schlafzimmer mit Patentmatratzen u. Auflagen zu kf. ges. Angeb. E 1692 an die Gst. e181

1 Wohnz.-Schrank zu kf. ges. Ang. H 77 Fil. B., Heckinghauserstr. 131. †

Gt. erh. weiß. Metallbett m. Auflege-Matr. zu kaufen ges., evtl. auch Schlaf-Couch. Angeb. unter Nr. 56 an Filiale in Langerfeld.

Kleiderschrank, gebraucht, mit Wäschefach od. Schubladen zu kauf. gesucht. Angeb. unter W 79 an die Fil. Barm., Westkotterstr. 146. r39

Kleiderschränke, Ausstellschrke., Tische und Regale sofort zu kaufen gesucht. Telephon 574 34. 3152f

Altertümliche Schränke, Truhen, Messing, Zinn usw., kauft Nelken, Neviges.

Garderobenschränke für Gefolgschaft zu kaufen gesucht. Ernst Hinnenberg jr. Elberf. Ruf 229 90.

Eich., mod. Bett, neuwertig, zu kaufen ges. Ang. u. B 3886 Gst. Ba.

Dauerbrenner od. Kamin zu kaufen gesucht Telephon 548 77. †

Dauerbrandofen od. Allesbrenner zu kaufen ges. od. geg. gut erh. Herd (Majolika) zu tausch. Angeb. u. E 2404 an Gst. e463

Gebr., gt. erh. Dauerbrenner für Fabrikraum, ca. 8×5 Meter, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 1695 an die Geschst. ds. Bl. e181

Alles- od. Dauerbrenner zu k. ges. Gläsener, Ludendorffstr. 183

Nur gut erh. Küchenherd zu kaufen ges. Cronenberg, Hauptstr. 31

Guter Allesbrenner zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 7506 an Gst. •

Gaskocher oder Gasherd zu kaufen gesucht. Angebote unter E 7761 an die Geschst. ds. Bl. •

Elektr. od. Gas-Eisschrank zu kaufen ges. Ang. E 7636 an Gst. •

Teppich, 3½×4½, und 20 Meter Treppenläufer, gut erhalten od. neu, zu kaufen ges. Tel. 259 71. s9362

Gebr. Herrenfahrrad m. guter Bereifung, zu k. ges. Wilh. Wolzenburg, Str. der SA. 191. Tel. 327 74

Gut erh. Herren-Fahrrad zu kaufen ges. Karl Rasche, Sonnborn, Bouterwekstraße Nr. 26. •

1spänn. verd. Lieferwagen, 1½—2 Tonnen Tragkraft, zu k. ges. Angeb. u. Tel. 361 15 W.-Elberfeld.

Sackkarre, 8 Zentner Tragfähigkeit, zu k. ges. Ewald Kellermann, W.-Unterbarmen, Rittersstr. 66—70. Ruf Nr. 571 70. r6

Tee- od. Barwagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 7753 a. Gst. •

Achse u. Räder f. Krankenfahrstuhl, evtl. ganzer Stuhl, zu kaufen ges. Ang. E 2400 Gst. r9627

Felle! Hasen, Kanin, Fuchs usw. kauft Grothe, Herzogstr. 41. b111

Hausjoppe, 46—50, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 7752 an Gst. •

Mod. H.-Uebergangsmantel, Wintermantel u. Anzug, 1,80 groß, schlank, zu kaufen ges. Es kommen nur gut erh. Sachen in Frage. Angebote unter E 7762 an die Gst. •

Marsch- od. Reitstief., 42—43, ges. Ang. H 79 Fil. Heckinghstr. 131. †

Gut erh. Gasbackofen oder 1—2fl. Gasbrenner zu kaufen gesucht Angeb. unter E 7783 an die Gst. •

Reste v. Samtstoff od. getrag. Samtkl., mögl. schwz., od. Samtband, mind. 2 cm br., ges. Ang. E 7724 Gst. •

Leder- od. wasserd. Mantel neu od. gut erh. für gr. schl. Fig. ges. Ang. u. E 7867 an die Gst. •

Schwarze od. braune Reitstiefel, Gr. 39½—40, zu kaufen ges. Angeb. u. E 7718 an die Gst. •

Theke, 180—190 cm lang, mit od. ohne Glasaufsatz zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 3956 an Gst. Ba. †

Bettwäsche, farbig und kariert, Matratzen-Schondecke, gut erh., zu kaufen ges. Angeb. E 2341 an Gst.

Altgold, Zahngold, Doublé, Altsilber, altes Silbergeld, Münzen, Brillantschmuck kauft und tauscht Paul Söngen, Wuppertal-Elberfeld, Kerstenplatz 1. A 41. 11134. f267

Staubsauger-Motor, 220 Volt, zu kaufen gesucht. Ruf 323 92. •

Für ABC.-Schützen g. erh. Schultornister etc. ges. Ang. E 7760 Gst. •

2 St. Färberbarken, 5 bis 6 Meter lg., ges. Ang. a. Ww. Bendgens Sevelen, Bezirk Düsseldorf. †

Gut erh. Reisekoffer zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 7662 an Gst. •

Auto-Geyser zu kauf. ges. Bergisches Kabelwerk, Barmen, Wartburgstraße 18a. Tel. 54561. 3139a

50—100 Stck. stabile Körbe, ca. 35 hoch, 55 breit, zu kauf. ges. Ernst Hinnenberg jun., W.-Elberf., Neue Nordstr. 9—11. Ruf 229 90.

Fässer zum Einmachen! Wir suchen eine größere Anzahl Fässer zum Einmachen von Sauerkraut u. Salzgemüse. Angebote erbeten unt. E 2405 an die Geschst. a387

Einkochgläser und Deckel für Konservenbüchsen zu kaufen ges. Angeb. unter B 3822 an Gst. Ba. †

Mülleimer zu k. ges. Ang. B 3881 an Geschst. Barm. od. Tel. 530 58. †

Faltboot, Zweier od. Einer, mögl. mit reich. Zubehör u. Rollwagen, an nur best. Zustand, sof. gegen bar ges. Ang. u. B 204 Gst. Ba. 863b

Schlackenfreie Schamotte-Brocken in jeder Menge laufend zu kaufen gesucht. Alphons Custodis, Kom.-Ges., Düsseldorf. a83

Trittroller ges. Ang. B 3812 Ba. †

Tretauto, Met.-Dreirad oder Holländer, auch rep.-bed., für 3j. zu kaufen ges. Biete Fön, 110 Volt, Wandplatte. Stöcker, Schleswigerst. 33

Gutes, 2—3jähr. Milchschaf zu kaufen ges. Angeb. unt. E 1696 an die Geschst. ds. Bl. f259

Reinrass. Dobermann, 1—1½ J. alt, dress., zu k. ges. Helmuth Busche, Wpt.-Langerfeld, Stephan-Georgestraße 6 Tel. 602 82. 3150a

Ja. Schäferhund (Rüde) zu kf. ges. Heinr. Hetbeb Dahl, Scheven über Gevelsberg. †

Ja. Schäferhund od. Drahth.-Fox, u. neuw. Hrn.-Sommermantel Gr. 48, zu kaufen ges. Angebote an Breitfeld, B., Hohenstein Nr. 39. †

2 ja. Belgier-Kan. od. 2 junge Gänse) zu k. ges. B., Eschenstr. 97. †

Vermietungen

Bäckerei — Konditorei, vollständig eingerichtet, neuer kombin. Ofen, Wohnung, Hofraum, Toreinfahrt, sof. an tüchtigen Bäckermeister zu verm. Ang. u. E 1710 an Gst.

Ladenlokal, auch als Lagerraum, zu verm. E., Ottenbruchcrstr. 30. •

Biete mod. Wohng., Wichlingh., 6 Zim., Wintergarten, Mans., Veranda, einger. Bad, Heizung. Suche 4—5 Zim. mit Bad Nähe Königsbergerstraße. Angeb. unt. B 3658 an die Geschst. in Barmen. 3143a

Wohnungstausch! Mod. Etagen-Wohnung (4 Zim., 1 Mans.) mit eingerichtetem Bad, Heizung, groß. Balkon, evtl. Garage, in bester Wohnlage an d. Barmer Anlagen gegen eine gleichwertige 5—7-Zim.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unt. B 210 Gst. Barm. 315b

Schöne 4-Z.-Wohn. sof. o. spät. ges. 3-Zim.-Wohn. z. Tausch w. geb. Jordans, Elb., Wiesenstraße 32. •

Wohnungstausch! Nur f. Eisenbahner! Biete 3 Z. Küche, Baderaum u. schöne Mans. Suche 4 Z., Küche u. Baderaum in gutem Hause Angeb. unter E 7566 an die Gst. •

Biete schöne, abg. 3 Z. i. Elb. Suche abg. 4 Zim. in Barmen od. Elberfeld. Ang. u. B 3809 Gst. Ba. †

Biete 3 Zim. m. Innenkl. Hahnerberg. Suche 3—4 Z. zw. Friedensb. b. Cronenfeld. Ang. E 7723 Gst. •

Biete 2 abg. Z. 2. Et. Mitte Ba. Suche 2½—3 Zimmer in U.-Barmen Angeb. unter B 3930 an Gst. Ba. †

Biete 2 gr. sonn. Zim. Suche 2 Mansarden. Ang. E 7754 Gst. •

Büroräume, ca. 200 qm, 1. Etg. (m. Heiz.) Mittelp. Ba. zu vm. Anfr. Tel. 54531 od. Ang. B 3846 Gst. Ba.

Mietgesuche

Ladenlokal mit kl. Wohnung zu mieten gesucht. Auch Umgegend. • Angeb. unter E 7639 an die Gst.

Suche 6—7-Z.-Wohn. per sofort in W.-Elbf., mögl. mit Abstellraum u. Bad, kein part. und Mansarde. Biete 3-Zimmer-Wohn. in W.-Ba. u. 3-Zim.-Wohn. in W.-Elb. (Stadtmitte). Ang. u. E 7722 an Gst. •

Bautechniker, kinderreiche Fam., sucht sof. od. später 4—5-Zimmer-Wohnung mit Bad. Angebote unt. E 7301 an die Geschst. f8147

Gesucht: Schöne 4—5-Zim.-Whn. mit Bad, evtl. Heizung, Nähe der Barmer Krankenanstalten od. Unt.-Barmen. Dr. Alt, Apotheker der städtischen Krankenanstalten Wuppertal-Barmen. •

Suche 3 schöne Z. in Langerfeld (evtl. 2 große und 1 kleines). Biete 2 schöne, große Z. m. Wandschrank in abgeschl. 2. Etg. in Langerfeld. Angeb. unter Nr. 55 an die Filiale in Langerfeld. 214-20b

Beamter sucht sof. 3-Z.-Wohng. in Elberfeld oder Vohwinkel. Angebote unter E 7640 an die Gst. •

Ruhig. Mieter (Beamter) sucht 3-Zim.-Wohng., mögl. mit Badezim. 2 Zimmer können in Tausch gegeb. werden. Angeb. u. E 7641 an Gst. •

Suche 3 Zimmer in gut. Hause, Wupperfeld. Biete 4 Zim. in Zweifamilienhaus. Miete 40 Mark. † Angeb. u. R 685 Fil. in Oberbarm.

Ruh. Miet. (berufst.) f. 2—3-Zim.-Wohn. Eilang. u. B 3975 Gst. Ba. †

Ruh. Mieter (Beamt.) f. 2—3 Z., am l. Stadtrand. Ang. E 7642 Gst. •

Wer überläßt ruhig. Mieter 1 oder 2 leere Zimmer? Angebote unter B 3933 an Gst. Barmen. †

Sehr ruh. Mieter sucht sof. od. später 2 Zimmer in gutem Hause. Angeb. unter B 3782 an Gst. Ba. †

Ruhiger Mieter sucht 1—2 kleine Zimmer im Zentrum der Stadt. † Angeb. unter B 3969 an Gst. Ba.

Leeres Zimmer zu mieten ges. Angeb. unter B 3946 an Gst. Ba. †

Groß., leerstehend. Zimmer gesucht. Angeb. u. E 1697 an Gst.

Fabrikraum mit Büro zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2388 an die Geschst. s9360

Trockene Kellerräume, gut verschließbar, für Lagerzwecke ges. Bolz, K.-G., E., Str. der SA. 103a

Düsseldorfer Künstler (Mal.) sucht 1—2 Räume, als Atelier geeignet. Zuschriften an J. Decker, Hotel Kaiserhof, Elberfeld. •

Möblierte Zimmer

Klingelholl 58, 2. Etg.: Möbl. Zimmer zu vermieten. †

Pension Fiedler, Gemarker Ufer Nr. 25. Ruf 546 57. 322b

Altakademiker sucht f. möbl. Z., ruh. Lage, gut heizbar (Dauerbr.). Preisang. E 7298 an Gst. r9628

Gut möbl. Zimmer, mögl. mit Bad, in gutem Hause ab 1. August ges. Ang. u. E 7756 an die Gst. •

Saub. möbl. Zimmer m. Pens. in Barmen zu mieten ges. (Dauermieter). Angeb. u. E 7757 an Gst. •

Schön. möbl. Zimmer in W.-Vohwinkel, Hammerstein od. Zoo zu miet. ges. Ang. E 2351 an Gst.

Möbl. Zimmer in Vohw. ges. Angeb. u. V 178 Fil. in Vohw. •

Aelt., berufst. Mann sucht saub. möbl. Zim. od. Mans. mit Kochgel. Nähe Rathaus (Hochstr. usw.) Elbf. Angeb. unter E 7781 an die Gst. •

Stellen-Angebote (männl.)

Seriöser Vertreter, bei d. Industrie gut eingeführt, für lieferbar. Artikel ges. Ang. u. E 7659 Gst. •

Größeres Werk der eisenverarbeitenden Industrie sucht für innerbetriebl. Werbung einen geeigneten Angestellten. Ausführliche Bewerb. unter E 2382 an Gst. e6

Herr oder Dame für Stenogr. und Schreibmaschine von Ketten- u. Metallwarenfabrik gesucht. Einstellg. erfolgt durch das Arbeitsamt. Angebote u. E 2276 an die Gst. f8050

Perfekt. Buchhalter od. **Buchhalterin** ab sofort oder später für uns. Finanzbuchhaltung ges. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an Waggonfabrik L. Steinfurt A.-G., Königsberg (Pr.) 5, Schließfach 1099. a110

Saaten-Krugmann, E., Island, sucht Verkäufer od. Verkäuferin. •

Zur Unterstützung des Betriebsleiters suchen wir einen tücht. Fachmann, der erfahren ist in spanloser Verformung (Stanzen, Ziehen, Pressen usw.) und spanabhebender Verarbeitung (Drehen, Fräsen, Hobeln usw.), und der geeignet ist, einen Betrieb zielbewußt u. tatkräftig nach modernen Grundsätzen zu leiten. Angeb. unt. B 370 an die Geschst. in Barmen. 3116a

Lagerführer für Arbeitslager fremder Arbeitskräfte ges. Sicheres Auftreten, Menschenführung, Verkehr mit Behörden u. Beschaffungsstellen, Sprachkenntnisse nicht erforderlich. Bewerbungen mit Bild und Lebenslauf unter B 369 an die Geschäftsstelle in Barmen. 372b

Garnfärberei in Süddeutschland sucht mögl. unverheirateten Lager- und Versandgehilfen Für Unterkunft und Verpflegung w. gesorgt. O. L., Wpt.-Nächstebreck, Hannoverstraße Nr. 2. 3098f

Bandwirkergesellen sof. ges. H. Knüfer, Wuppert.-Oberbarmen, Langerfelder Straße 43a, Shed. †

Männl. od. weibl. Kraft für leichte Zuschneide-, Näh- und Klebearbeit gesucht, die auch angelernt werden kann. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Kofferfabrik Karl Stov, Wuppertal-Unterbarmen, Bendahlerstraße 92—94. s9335

Zwei Beifahrer, möglichst stadtkundig, nur zur Aufsicht und zum Kassieren per sofort gesucht. Angeb. unter E 1624 an die Geschst. e6

Zuverl. Kraftfahrer für Personen- und Lastwagen, 2 To., sofort ges. Ang. u. E 2401 an Gst. r9623

Selbständ. Bäcker-Kondit.-Gehilfe, gleich welchen Alters, f. sofort od. später bei Fam.-Anschluß gesucht. Bäckerei u. Kond. August Gerecht, Wermelskirchen. Tel. 2260

Mehrere Bäcker ges. Heinrich Michel Wwe., Brotfabrik, Wuppt.-Ronsdorf, Forststraße. f89

Zuverl. Werkzeugpacker findet gute Beschäftigung. Angeb. unt. E 2402 an die Geschst. r9622

Guter Nebenverdienst. Für die Bedienung meiner festen Abonnenten in Gruiten u. nähere Umgebung wird eine dort ansässige, vertrauenswürdige Person für einen ganzen od. 2 halbe Tage in d. Wch. für sof. ges. Die Tätigk. kann auch stundenweise ausgeführt werden. Schriftl. Bewerb. mit Ang. d. Alters u. der jetzigen Tätigkeit erbeten an Buch- u. Zeitschriftenhandlung Th. Klein, E., Bleichstr. 17. Fernr. 27273

Transport- u. Lagerarbeiter von Barmer Metallbetr. sofort ges. Eilangeb. u. B 360 Gst. Ba. 3132f

Zuverlässiger Mann sof. für Nachtdienst gesucht. Angebote unt. B 372 an die Gst. Barmen. 3148f

Für leichte Arbeit, eventl. für halbe Tage, ältere, auch nicht mehr voll einsatzfähige Männer u. Frauen gesucht. Frischauf - Matratzenfabrik, Walter Tusch, Elberfelderstraße 13.

Wer sackt Kohlen in Akkord? (Auch nach Feierabend.) Tel. 539 74

Stellen-Angebote (weibl.)

Tüchtige Buchhalterin, durchaus erfahren im Maschinensystem u. allen anderen einschlägigen Nebenarbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angaben über bisherige Tätigkeit unter E 2981 an die Geschst. ds. Bl. s8962

Buchhalterin, erste Kraft, sofort gesucht. Angeb. u. B 345 Gst. Ba.

Tücht. gewissenh. Kontoristin von Versicherungsbüro in Wuppt.-Elbf. gesucht; evtl. auch aufgeweckte Anfängerin mit guten Kenntnissen in Schreibmaschine u. Stenographie. Angeb. u. E 2403 an die Gst. f8157

Ja. Kontoristin od. Anfängerin mit guter Vorbildung od. Handelsschulausbildung sof. od. für bald gesucht. Willi Hahn, Wpt.-Elberfeld, Gesellenstraße. r9621

Stenotypistin. Wir suchen für unsere Auslandsbaustellen eine tüchtige Stenotypistin zum möglichst baldigen Eintritt. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Hachez & Isselstein, Bauunternehmung, Schwelm (Westf.), Josef-Wagnerstr. 52a. a387

Textilgeschäft sucht zum baldigen Eintritt junge Frau für Büro und Verkauf. Bewerbungen m. Gehaltsanspr. u. E 7278 Gst. f8104

Kontoristin für allgemeine Büroarbeiten, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, von Elektro-Großhandlung sofort od. bald in Dauerstellung gesucht. Angeb. u. B 289 an die Geschst. in Barmen. 2982a

Tücht. Stenotypistin für interessante Arbeiten in Dauerstellung gesucht. Weddigen, Ba., Schwarzbach 19. Ruf 587 68. r942

Für mein Schuhgeschäft suche eine gewandte Verkäuferin, evtl. zum Umschulen, außerdem ein Lehrfräulein ges. Herm. A. Stall jr. Barmen, Str. der Alten Garde 36.

Verkäuferin für den Photo-Verkauf gesucht. Evtl. lernen wir an. Photo-Jansen, W.-Barmen, Lindenstraße 2. Einstell. über Arbeitsamt.

Zahntechnikerin, firm in Kautschuk und Paladon, für bald gesucht Dentist Stein, E., Poststr. 5. s9373

Tüchtige Friseuse sowie eine Hilfskraft sofort od. später für gut. Damensalon im Zentrum gesucht. Angeb. unt. E 7297 an Gst. r9629

Maschinen-Näherinnen für leichte Arbeiten laufend gesucht. Es werden junge und ältere Frauen in unserem Betrieb umgeschult. Auch Hilfsarbeiterinnen stellen wir laufend ein. Leisten & Co., Elberfeld, Uellendahler Straße 6. r9181

Einschlagspulerin u. Kettenschererin sofort ges. H. Knüfer, Ba., Langerfelder Straße 43a, Shed. †

Riemendreherinnen, Doubliererinnen, Spulerinnen, Schererinn., Bandwirkerinnen gesucht. Wille & Co., Unterba., Hesselnberg 93—95, Fernsprecher Nr. 583 52. 857b

Strangspulerinnen, Hilfsarbeiterinnen, evtl. für halbe Tage ges. Durchgehende Arbeitszeit. Mittwochnachm. frei. Stopfgarnfabrik Lüdorf, E., Simonsstr. 3. Ruf 345 98. f8032

Suche junges Mädchen für alle Arbeit. Servieren kann erlernt werden. Frau W. Reichling, Rolandseck, Hotel Krefelder Hof. d8429

Frauen und Mädchen, die sich noch in die Fertigung einreihen wollen, finden leichte Beschäftigung, auch für halbe Tage, im Mat.-Lager und bei Zusammensetzarbeiten bei Mühleißen, Sonnborn, Industriest. 31

Mehrere Frauen u. Mädch. für leichte u. saubere Beschäftigung sofort ges. Einstellung erfolgt mit Genehmigung des Arbeitsamtes. — Ernst Hinnenberg jr., W.-Elberfeld, Neue Nordstraße 11. Ruf 229 90.

Frauen od. Mädchen f. leichte Hilfsarbeit für ganze oder halbe Tage ges. Müggenburg & Beinert, Wichl., Schimmelsburg 32. 3172f

Frauen und Mädchen f. leichte Dreh- und Bohrarbeit bei guter Verdienstmöglichkeit sofort gesucht (evtl. auch für halbe Tage). Lebrecht Tigges, Schraubenfabrik u. Fassondreherei, W.-Cronenberg, Abt. 1 Kemmannstraße 26; Abt. 2 Unterkohlfurth 76. Telephon 714 00. f21

Zur Führung e. frauenl. Haush. tücht., zuv. Person ges. Selbst. Tätigk. zugesichert. Ang. E 7660 an Gst. •

Aelteres Fräulein für frauenlosen Haush. ges. Christ. Gerhards, Oberb., Rübenstraße 47. 3144a

JungeKinderpflegerin, gesund und verantwortungsbewußt, zu vier Kindern von 2—8 Jahren in gepflegten Haushalt ges. Hilfe vorhanden. Bewerbungen an Frau E. Bilsterfeld, Radevormwald (Rhld.)

Hausgehilfin gesucht. Zu melden: W. Heinemann, Ronsdorferstr. 27. •

Zuverl., kinderliebe Hausangestellte für gepflegten Etg.-Haushalt für sofort oder später ges. Frau H. Jung, Barmen, Josef-Haydnstr. 21. Tel. 53062. 3149a

Tücht. Hausangestellte für Etagenhaushalt für sofort od. spät. gesucht. Otto Liebes, Textilwaren, Velbert, Friedrichstr. 300. e364

Wegen Heirat d. jetzigen, suche für sofort od. 1. 10. saubere, im Putzen u. Bügeln erf. Hausgehilfin für gepflegten Haushalt. Frau Rud. Ziersch, B., Coburgerstr. 9. Tel. 50645.

Kinderliebe Hausgehilfin in Dauerstelle gesucht. Frau Georg Abeler, Juwelier, Elberfeld. f546

Tücht. Mädchen für Geschäftshaushalt gesucht. G. Sahlenbeck, Barmen, Westkotterstraße 177.

Zuverl., braves, kinderlieb. Mädel für ganze, ¾ od. ½ Tage für meinen gepflegten Haushalt (2 Kinder) gesucht. (Eventl. auch Pflichtjahrmädel, nicht unt. 16 J.) Angeb. u. E 2409 an die Gst. d8473

Pflichtjahrmädchen für Etg.-Haushalt gesucht. Angebote unter E 7293 an die Geschst. r9626

Zuverl. Stundenhilfe, 1—3× wöchentlich gesucht. Freifrau von Hurter, E.-Unterdönberg, Westfalenweg 375. Ruf Nr. 273 28. d8412

Tüchtige Putzfrau für täglich drei Stunden (vormittags) sof. ges. Altdeutsches Weinhaus, Elberfeld, Schloßbleiche 32. Vorzustellen bei Willy Zimmermann, Schloßbleiche Nr. 32, 3. Etage. f8070

In frauenl. Haush. w. Putzfrau für einige Stunden in der Woche gesucht. Angeb B 3786 Gst. Ba. †

Saub. Putzfrau ges. Dresdner Bank, Wuppertal-Elberfeld, Herm.-Göring-Straße Nr 42. f8133

Mehrere Putzfrauen, auch für halbe Tage, sofort gesucht. Rahm & Kampmann, Elb., Dorpmüllerstraße 16. Ruf 221 81. s9328

Saubere Putzfrau zweimal wöchentlich für Büros gesucht. Fürstenstr. 6—12. Tel. 528 98. r991

Saubere Putzhilfe für einige Stunden an drei Tagen in d. Woche gesucht, welche auch alle vier Wochen d. Wäsche übernimmt. Frau Rittinghaus, Elb., Luisenstr. 132. s9361

Saub., zuverl. Putzfrau für halbe Tage sof. ges. Dr. R. Morisse & Co., Wuppt.-Elberfeld Wülfingstraße 19. Telephon 202 08. r9624

Putzhilfe frankbb. 1—2 Vorm. ges. Sevd, Elb., Brillerstr. 79, I. s9363

Zuverlässige Frau z. Sauberhalten eines Textilbetriebes gesucht (20 Kilometer von Wuppertal entfernt.) 2-Zim.-Wohn. kann bezogen werden. Angeb. u. E 1693 an Gst.

Fleißige, saub. Putzfrau zum Reinigen von Büroräumen sof. ges. Arbeitszeit: 17—21 Uhr, Samstags 12—16 Uhr. Elberfelder Papierfabrik A.-G., Elb., Straße d. SA. 126

Putzfrau f. tägl. 2 Std. ges. Zigarrengesch. Betz, E., Poststr. 16. •

Putzhilfe für 2—3mal wöchtl ges. E., Wiesenstr. 125, II. Tel. 387 05. •

Stellen-Gesuche

Aelt. Angestellter, mit Arbeitswillen, Erfahrungen, Einfühlungsvermögen und Zuverlässigkeit, sucht Stellung als Chefstütze für Aufsicht, Behörden und Geschäftsverkehr, Lagerverwaltung usw. Branche gleich. Sicherheit vorhanden. Angeb. unter E 2307 an die Geschst. r9535

Kräft. Mann sucht Arbeit, gleich w. Art, bei gut. Verdienst. Angeb. an J. Kolbe, Elb., Kölnerstr. 69. •

Weibliche

Perfekte erste Friseurin sucht St. Ang. m. Gehaltsang. unt. B 3931 an die Gst. Barmen. 3150f

Krankenschwester, 22 J., perf. in allen vork. Arb. sowie Steno u. Schreibmasch., sucht Stellung als Sprechstundenhilfe o. Op.-Schwester, mögl. in Klinik od. größerem Werk. Betrieb in Wuppertal od. Hagen bevorz. Zuschr. erb. an E. Riehage, Lemgo in Lippe, Hamelnerstraße.

Wirtschafterin, 46 Jahre alt, sucht Stellung in frauenlos. Haush. Angeb. unter E 7302 an die Gst. •

Hausgehilfin sucht z. 1. 10. Stell. für ½ oder ¾ Tage in Wichlingh. oder Schellenbeck. Zuschriften unt. B 3937 an die Geschst. Barmen. †

Saub. Flickfrau sucht Arb. außer dem Hause. Ang. E 7755 an Gst. •

Vermischte Anzeigen

Heimarbeiterin f. Schuhriemenhaspeln (evtl. zum Anlernen) ges. Barmen, Auer Werth 31, pt. 853b

Wir suchen Unterlieferanten zur Bearbeitung von Werkstücken aus Stahl mit Festigkeit von 75—90 Kg., von 30—50 u. 80—115 mm Durchmesser. In Frage kommen Dreh-, Schleif- u. Gewindearbeiten höchster Präzision. Ang. u. B M 136 an G. Geerkens, Anzeigen-Mittler, Hagen in Westfalen. a325

Bremer Importhaus beliefert Werksküchen mit Lebensmitteln, auch mit Gemüsen für den Herbst. Anfragen unter E 1643 an Gst. d8407

Adressenverlag Ernst Koop, Düsseldorf, Flingerstr. 1. Ruf 14078. Adressen von In- und Ausland nach neuesten Ermittlungen. u192

Gute Dauerpension v. 88jähr., rüst., gesund., kath. Dame ges. Eig. Möbel u. Wäsche. Ang. E 7451 Gst. •

Neue Schuhe Gr. 24 geg. neue od. sehr gut erh. Gr. 27-28 zu tsch. Schlechter, B., Am Pannesbusch 9. †

Nehme noch Aufträge f. Verkadminieren, Glanzverzinken, Verzinken usw. an. Ang. Linnepe, W.-Barmen, Wasserstr. 15. 3102f

Gt. erh. Kinderbett geg. Chaiselongue zu tauschen. Frau Tatzko, Elberfeld, Ludwigstraße Nr. 33. •

H.-Lackschuhe, Gr. 42, f. neu, geg. Einkoch-App. u. Gläser zu tsch. gesucht. Angeb. E 2399 Gst. r9630

Suche dkl. H.-Ueberg.-Mant. geg. n. Einkoch-App. m. Gl. zu tsch. Angeb. unter E 2387 an die Gst. •

Damen-Sportschuhe, Gr. 37, fast neu, mit fl. Abs., geg. Einkochgläs. od. bl. Schuhe m. Blockabs. Gr. 37 zu tsch. Scholl, E., Senefelderstr. 9. I.

Wer wäscht und flickt für Alleinstehenden? (Nähe Wiesenstr.) Angeb. unter E 7751 an die Gst. •

Gt. Kd.-Sportwag. geg. Einkochgläser zu tausch. E., Simonstr. 55, II. •

Mehr. Schachtenbandstühle zu vermieten. Angeb. unter A 50 an die Filiale in Ronsdorf. f89

Ferienaufenthalt für 3 Wochen von berufst. Frau mit Kind ges. Ang. an die Fil. Langenberg-Rhld. 2.

Biete an: Gaskocher, gepolst. Klappstühlch., alt Sportwag., Kindersessel, D.-Schuhe 38, kräft. Kinderstiefel 32. Suche: Tapet., Hrg.-Tepp., Cocosl. 3—4, Damenrad. Ang. W 70 Fil. Westkt. 146

Gute neue D.-Schuhe Gr. 41 geg. Kleiderstoff zu tauschen gesucht. Angeb. unter W 74 an die Fil. in B., Westkotterstraße 146. 286-14b

Gut erh. Kinderwagen gegen Kd.-Sportwagen zu tsch. ges. Ang. u. H 78 Fil. Heckinghauserstr. 131. †

Welcher Färber färbt wöchentl. 80—100 Hüte? Ang. E 7448 Gst. •

Leichte Maschinen-Näharb. als Heimarbeit sofort auszugeben. Ang. Grönlinger Nachf., W.-Barm., Heckinghauserstraße 48. 3138a

Wer kann laufend in Oberbarmen Shedverdunkelung in Ordnung halten und Reparaturen ausführen? Angeb. u. B 367 Gst. Barm. 861b

D.-Sportschuhe, Schweinsleder, Gr. 38, wenig getr., geg. Pumps zu tauschen ges. E., Ernststr. 11, I. •

D.-Sommerschuhe 35 geg. 36 zu tauschen ges. Nur nachm. von 3—7 Uhr. E., Kipdorf 8, part. r. •

Suche mittelgr. Dauerbrenner od. Einsatz für Kamin. Biete mod. 5arm. Herrenzimmer-Krone. Ang. u. B 3680 an Gst. Ba. 3156f

Biete helle Tapeten (12 Roll.) Suche Einkochgläser (1 Ltr. u. größ.) Angeb. u. B 3885 an Gst. Barm. †

Wer näht mir einige Nachthemd. od. flickt m. d. Wäsche? Ang. E 7725 G. •

Neue schw. D.-Halbschuhe, Blockabs., Gr. 38, geg. gleichw. Gr. 39½ zu t. S., Ba., Feuerstr. 22, II •

Gute Dauerpension v. 88jähr., rüst., gesund., kath. Dame ges. Eig. Möbel u. Wäsche. Ang. E 7451 Gst. •

Neue br. D.-Lederschuhe m. Blockabs., 36½, geg. nur neue Gr. 36 zu tauschen. Ang. B 3936 Ba. †

Gehrockanz. f. mittl. Fig. u. Zylinder für 60 Mk. zu verk. od. gegen 6—8 Meter Gardinenstoff zu tausch. Näheres in der Geschst. d. Bl. [33 †

Tausche gut erh. Kd.-Sportwagen mit Gummireifen, u. Tischgrammophon geg. Volksempf. od. Kleinempfänger Ang. u. R 709 an Fil. in Oberb. †

Schwz. Da.-Halbsch., neuw., Gr. 37, geg. gleichw. Gr. 39—40 zu tauschen ges. Schmiedel, Wichlinghauserstraße 22, nach 19 Uhr. †

Habe Einkochgl., Eimer, Turnschuhe Gr. 41. Suche 9 R. Küchen-Tapeten Angeb. u. E 7991 Gst. •

Biete Gl.-Radio, f. Wechselstr., ev. Volksempf. Ang. B 3950 Gst. Ba. †

Radio gegen Anzugstoff zu tauschen gesucht. Angeb. u. R 707 an die Filiale in Oberbarmen †

1 P. gute br. Kinderschuhe Gr. 21, geg. Kinderschuhe Gr. 22 zu tauschen ges. Barmen, Sternstr. 13. †

Tausche Hrn.-Fahrrad gegen Kleinbild-Kamera evtl. Zuzahlung. Hild, O.-Ba., Krühbusch 35, 1½ Tr.

Wer häkelt od. strickt Pullover? Ang. E 7977 an die Gst. •

Verloren / Gefunden

Dklblauer D.-Lederhandsch. v. Wichlinghauserstr. bis Märkische Straße verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Ba., Waisenstr. 51. r42

Geldbörse mit Inh. gefunden. Abzuholen bei Sonnenschein, Ba., Hugostr. 6A, nach 19 Uhr. r41

Trauring, gez. H. Trappenberg, Samstag auf d. Wege v. Wichlinghausen nach Oberbarmen verloren. Wiederbr. Bel. B., Mathäusstr. 18, I.

Lebensmittelkarten u. 2 Kleiderkarten in der Bäckerei Dahlmann in Barmen verl. Geg. gute Belohng. abzugeb. bei Frau Wwe. Schnakenberg, Ba., Akazienstr. 3. r45

Raucherkarte von auswärts gefunden. Näheres: Liebnitzky, W.-Vohwinkel, Kaiserstraße 84. •

Trauring verloren. Wiederbr. Belohnung. Elbf., Kölnerstr. 63, II •

Schwz. Glacéhandschuh Freit. Nähe Rathaus b. Bahnhof verl. G. Bel. abz. im St. Joseph-Hospital. •

Rot-blau kar. Oelhautschirm Dienst. nachmittag in der Bäckerei Schlenkermann stehen gel. Geg. Belohnung abzugeben. Dr. Malkomes, B., Oebbersstr. 19. Tel. 54729. r35

Die erk. Frau, welche in einem Schreibwarengesch. in der Kölnerstr. den Familienausweis mitgen. hat, wird ersucht, denselben sofort zurückzugeben, andernfalls Anzeige bei der Polizei erfolgt.

Die mehrf. erk. Pers., die am 20. 7. geg. 12.30 im Postamt Wupperfeld die Brieftasche entwendete, w. um sof. Rückg. ers., andernf. Anzeige erfolgt. Herion, Wichlinghauserst. 48. †

Schwarzer Spitz entl. Vohl., Wichl., Jungstr. 8. Ruf 581 21. r31

Jagdhund, braun-weiß, zugelaufen Max Volkner, Vohwinkel-Hammerstein, Werderstraße Nr. 60. •

Drahthaar-Fox (Hündin) schwz.-braun gefleckt, entlaufen. Reinshagen, Friedrichstr. 28. Tel. 207 00.

Kl. braune Hühnerhündin entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzug. O.-B., Hügelstr. 37, p. Tel. 53478

B. Wellensittich entfl. Wdrbt. Belohng. E., Hansastr. 60, 2. Et. •